



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

19 (23.1.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256760)



## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

[illegible]**KAMPFBLATT NORDWESTBADENS**[illegible]

Mannheim, Montag, 23. Januar

**Adolf Hitler am Grabe Horst Wessels — Sowjetrussische Fremdenlegionäre versuchen mit Messern, Schlagringen und brennenden Petroleumfeuern den Aufmarsch zu verhindern — Volkzel mit der Schußwaffe gegen das Verbrechergesindel — Volkzelbeamter durch Messerstiche schwer verletzt — Barrikaden auf der Kolonnenbrücke**

Von der Beschaffenheit des diesjährigen Reichshaushaltes steht nur soviel fest, daß ein Milliardendefizit sicher ist, für das eine Deklaration beim besten Willen auf dem Papier unmöglich ist. Seit Jahren, seit der Zeit, als die letzten verfügbaren Werke des Reiches für Anleihen verschauert waren, wird von Jahr zu Jahr ein immer größeres, laminenartig anwachsendes Defizit übertragen. Jeder Konkursverwalter würde eine ähnliche Berechnung in der Bilanz des ordentlichen Kaufmannes beanstanden und auf gewisse Paragraphen dickleibiger Bücher hinweisen. In der neu-deutschen Politik existieren solche Begriffe von Treu und Glauben nicht mehr. In diesem Jahre ist die Aufstellung des Reichshaushaltes besonders beikel. Nach den vorliegen-

Die Zusammenkünfte setzten sich am Vormittag fort. Verschiedentlich wurden kommunistische Sprechhöre, die auf Straßen und Höfen zu Demonstrationen auf dem Ballonplatz aufforderten, von der Polizei festgenommen.

Zwischen 12 und 13 Uhr spitzte sich die Lage in einzelnen Stadtteilen bedenklich zu. In zahlreichen Stadtgegenden hatten kommunistische Sprechchöre auf, die die unwahre Behauptung verbreiteten, daß am Wilhelmsplatz Barrikadenkämpfe stattfänden, und die Massen aufforderten, dorthin zu eilen. Die Sam-

Bei dem Zusammenstoß in der Gormann-

Die Besorgnis der sogenannten „Nationalen“, um den Bestand der nationalsozialistischen Bewegung, die im Anschluß an die Arestenarratistik wieder zum Ausdruck kommt, läßt uns vollkommen kalt.



Straße wurde der Oberwachmeister Hesse vom Reiter 87, der sich in Joll befand, schwer verletzt. Er erhielt zwei Lungenstiche und einen Stich in den Kopf. Der Beamte gab auf die ihn bedrängende Menschenmenge acht Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu verletzen. Dann wurde ihm die Pistole entwendet. Der schwer verletzte ist in die Universitätsklinik gebracht worden. Zwei bei dem Zusammenstoß anscheinend schwer verletzte Zivilpersonen sind von ihren Angehörigen fortgebracht worden. In der Kaiser Wilhelm-Straße war die Polizei genötigt, zahlreiche Schreckschüsse abzugeben. Am Weidenweg wurde von den Kommunisten

ein Eimer Petroleum auf die Straße gegossen und angezündet, um die Nationalsozialisten beim Weitermarsch zu behindern. In der Adlerstraße wurde eine Anzahl großer Müllkästen auf die Straße geworfen. Da die Demonstranten in der Nähe des Friedrichshofs auch auf Balkons ihre Sprechrohre aufgestellt hatten, mußte die Polizei mehrfach mit schußfertigen Karabinern die Beteiligten auffordern, die Fenster zu schließen.

Die Zahl der Verletzten erhöhte sich bis gegen 14 Uhr auf etwa 30. Gerüchte darüber, daß Personen gekidnappt worden seien, beschäftigten sich bisher nicht.

Bedrohlich gestaltete sich die Lage vorübergehend am Richard-Platz in Neukölln, und am Götlicher Bahnhof. Hier gab es eine größere Anzahl von Verletzten. In der Grünauerstraße hatten Kommunisten

mit Petroleum übergossene Matrasen angezündet,

die jedoch erst in Flammen aufgingen, als der Zug der Nationalsozialisten bereits vorüber war. Auf der Kolonnenbrücke wurde der Bau einer Barrikade versucht. Etwa zehn Personen zogen vier Müllabfuhrwagen auf die Brücke, und stellten sie quer über die Straße, um den nationalsozialistischen Anmarsch zu stören. Das Hindernis wurde von der Feuerwehr beseitigt. Einige Täter wurden festgenommen.

## Der Aufmarsch und die Fete auf dem Friedhof

Berlin, 22. Jan. In kurzen Abständen traf ein SA-Zug nach dem anderen auf dem Willy-Platz ein. Gegen 14.15 Uhr marschierte die SS auf. Insgesamt standen etwa 20.000 uniformierte Nationalsozialisten auf dem Willy-Platz mit der Front gegen das Karl-Liebknecht-Haus. Der Platz und die Zugangsstraßen waren von allen Ansammlungen politisch geräumt worden. Auf dem Willy-Platz spielten die Nationalsozialisten ihre Fiedler, während in den Nachbarräumen die Kommunisten lärmende Gegenkundgebungen veranstalteten. Vom Willy-Platz aus erfolgte dann der Weitermarsch zum Friedhof. Der Zugang zu dem alten Nikolai-Friedhof war von starken Polizeikräften abgesperrt. Zivilpersonen war der Zutritt nur nach strenger Kontrollen freigegeben. Bei leichtem Schneefall marschierten die SA-Mitglieder auf, deren Fahnenabteilungen hinter dem geschmückten Grabmal Horst Wessels Aufstellung nahmen. Der Gedenkstein war verfallt. Neben dem Grab hatte der 5. Sturm der Berliner SA, dessen Führer Horst Wessel war, mit umflorten Fahnen und Standards Aufstellung genommen. Um 14 Uhr traf Hitler am Grabe ein. In seinem Gefolge sah man u. a. den Berliner Gauleiter Dr. Goebbels, die obersten SA- und SS-Führer, Röhm und Himmler, den Prinzen August Wilhelm und General Epp.

Die Fenster der an den Friedhof angrenzenden Häuser waren dicht belagert. Auf den Dächern sah man Schußpolisten, die mit Ferngläsern die gegenüberliegenden Häuser beobachteten. Als gegen 14.30 Uhr die Mutter und Schwester Horst Wessels erschienen waren, begann die Fete mit einem Musikvortrag. Hierauf hielt ein befreundeter Bekannter der Familie unseres Wessels eine Ansprache, der er das Wibelwort anzuheben ließ: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“.

Darauf nahm Adolf Hitler das Wort. Er bezeichnete Horst Wessel als den Sänger des deutschen Freiheitskampfes, der nationalsozialistischen Bewegung, der sich durch sein Lied selbst ein unverwundliches Denkmal gesetzt habe. Hitler schloß: „Meine Kameraden, halten Sie die Fahne hoch. Der Sänger unseres Liedes ist nicht tot für uns, sein Geist lebt in unseren Reihen fort.“

Unter den Klängen des Liedes vom alten Kameraden wurde der Gedenkstein enthüllt. Es ist ein etwa 50 Zentimeter hoher Granitwürfel, auf dem ein in Bronze gearbeiteter Lorbeerkranz und eine gekrümmte Fahne ruhen. An der einen Seite trägt der Stein den Namen, das Geburts- und Sterbedatum Horst Wessels, die Inschrift: „Die Fahne hoch“. Auf der anderen Seite zeigt der Stein die Inschriften: „Pflanz Ludwig Wessel und Werner Wessel“.

Nachdem noch ein aller Herr des Berliner Korps Germania, das durch mehrere Char-

# Kampfberettschaft, Einigkeit und Beharrlichkeit als Garant für den Sieg

Adolf Hitler vor den Amtswaltern der Berliner NSDAP

Berlin, 21. Januar. Im Sportpalast sprach am Freitagabend Hitler vor den Amtswaltern der Berliner nationalsozialistischen Parteiorganisation. Wegen Ueberrückung wurde der Saal polizeilich gesichert. Zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete wohnten der Veranstaltung bei. Hitler wurde bei seinem Eintreffen mit langanhaltenden Heirufen empfangen. Seine Rede war, ohne daß sie auf Einzelheiten der Tagespolitik einging, ein leidenschaftliches Bekenntnis zu der neuen Kraft der nationalsozialistischen Bewegung und um Wiederaufstieg Deutschlands.

„Es gibt Leute“, so erklärte er, „die es uns geradezu als ein Verbrechen anrechnen, daß wir aus einer Vielzahl der Klassen, der Parteien und Vereinigungen eine große Einheit geschaffen haben. Man sagt, eine solche Entwicklung widerspreche dem geschichtlichen Bild, das sich uns vom deutschen Wesen biete. Was aber unsere Bewegung in den letzten 14 Jahren nach dem Zusammenbruch getan hat, ist nichts anderes als das, was Preußen einst tat, als es die Nation zu einer neuen Kraft des Willens zur Selbstbehauptung und zur Tat zusammenführte.“

Es muß den zerreißenden Tendenzen etwas Einiges entgegengeleitet werden. Dieser politische Wille muß größer sein als die Tendenz der Zerreißung. Er muß diese Tendenz überwinden. Eine solche Mission hat sich unsere Bewegung gestellt. Was groß ist, muß errungen werden. In dieser dauernden Stärkung der Kraft liegt auch die Aussicht auf den letzten Sieg. Wer einen so gigantischen Kampf um die Erhebung eines Volkes führt, wie unsere Bewegung, benötigt nicht nur Zeit und Kraft, Mut und Ausdauer, sondern vor allem Beharrlichkeit auch denen gegenüber, die sich von Tagesereignissen blenden lassen. Von der Führung einer solchen Bewegung muß man erwarten, daß sie nicht plötzlich vor der Möglichkeit, zu einer Verständigung zu kommen, die Opfer der Vergangenheit vergißt. Man darf nicht plötzlich glauben, daß falsche Winkelzüge Grundzüge ergeben können.

Können die Staatsmänner von 1918 etwa ihre Haltung jenen blühenden Menschen gegenüber verteidigen, die in die ständische Erde sanken? Sie starben doch in dem Glauben,

daß ihr Wille auch der Wille aller anderen ist, und das erst beschloß sie zu dem Opfer. Könnten wir es als Nationalsozialisten vor unseren toten Kameraden verantworten, so zu handeln, nachdem wir aus kleinsten Anfängen zu einer zwölf-Millionen-Bewegung geworden sind?

In solchen Fällen — rief Hitler unter stürmischem Beifall der Versammelten aus — muß die Führung mit heroischem Entschluß diesem verfluchten Defaitismus das Genick brechen. Wer in unsere Bewegung eintritt, kann nicht nach einem Ermessen handeln, sondern muß seinen Willen zusammenschmelzen mit dem von Millionen. Mag die Führung, mag sie selbst mit Fehlern behaftet sein, aber wer will behaupten, er sei ohne Irrtum und Fehler? Einzeln werden zehn Millionen vielfältig irren, unter einer Führung unterliegen sie nie, weil nur einem Fehler. Aber die Kraft von zehn Millionen ist stärker, als wenn diese auseinanderstieben, sich selbst den Weg suchen.

Entscheidend ist, wer am Ende die gerinften Fehler zu verzeihen hat. Ich habe diese Bewegung geschaffen. Es ist möglich, daß ich irre, aber ich irre mich dann aus bestem Willen und Wollen. Ich stehe oder falle mit meinem Lebenswerk. Ich würde auch meinen Parteigenossen nichts auf, was ich nicht selbst zu tragen bereit bin. Wenn mich heute jemand fragt, ob ich denn jetzt noch an einen Erfolg glaube, so antworte ich ihm nur: Wenn ich so kleinmütig gewesen wäre, würden wir heute nicht hier. Den wahren Führer erkennt man erst an seiner Art, sich mit Nichtschönem auseinanderzusetzen. Den Abend nach dem Ende hat noch jeder erlebt, aber am Abend nach der Niederlage haben sich immer die Männer gezeigt. Solange das Schicksal mich leben läßt, schloß Hitler, werde ich diese Fahne tragen und sie nicht einrollen. Ich bin mehr denn je davon überzeugt, daß jeder Gedanke der Wilhelmstraße, diese Bewegung zu zerschlagen wirklich lächerlich ist.“

## Wann wird das Mordbefehl an die Wand gestellt?

Kassel, 21. Jan. Die Kasseler SS und SA unternahm am Freitagabend einen Propaganda- und nach dem nahegelegenen Ort Wolfstanger. Als nun die Nationalsozialisten in das Dorf einmarschierten, wurden sie plötzlich mit einem Steinhaufen empfangen. Zu gleicher Zeit stürzten mehrere Hundert Kommunisten, die sich in den Gärten versteckt gehalten hatten, über die Nationalsozialisten her, so daß es zu einem schweren Handgemenge kam. Als die Kasseler Polizei, die den Zug begleitete, zusammen mit den Landjägern einstrich, gingen die Kommunisten auch gegen die Polizeibeamten los. Dabei erhielt ein Oberwachmeister einen Messerstich in den Kopf. Ferner wurden drei Nationalsozialisten durch Steinwürfe verletzt. Ein weiterer Nationalsozialist soll Schußverletzungen erlitten haben. Den Kommunisten gelang es, in dem unübersichtlichen Gelände zu entkommen.

### Die SPD meißt

An geistigen Auseinandersetzungen hat sie kein Interesse.

Berlin, 22. Januar. Die Nationalsozialisten hatten in Berlin wieder den Gedanken aufgegriffen, einen politischen Aussprachabend zwischen zwei gegnerischen Parteien zu veranstalten. Sie hatten die Kommunisten zu einer solchen Aussprache eingeladen und ihnen für einen Versammlungssaal von 3.000 Plätzen 500 Freikarten zur Verfügung gestellt. Die kommunistische Parteiorganisation hat von diesem Angebot keinen Gebrauch gemacht und auch keine Antwort erteilt. Es erschienen aus Reugier lediglich einige wenige, nicht organisierte Kommunisten, die sich aber weigerten, das Wort zu nehmen. Ein Beweis dafür, daß sich die SPD vor geistigen Auseinandersetzungen fürchtet, während sie umso lieber mit Messer und Dolch die Auseinandersetzung sucht.

### Thälmann zum Rapport nach Moskau befohlen

Die starken Mißerfolge der Kommunisten bei den letzten Wahlen besonders in Lippe, und auch bei verschiedenen Gemeindevahlen haben, wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, bei der kommunistischen Zentrale in Berlin lebhaften Bedauern hervorgerufen. Man hatte

gierig vertreten war, gleichzeitig auch im Namen der Wiener Germania, der Horst Wessel angehört hatte, kurze Gedenkworte gesprochen hatte, folgte die Niederlegung zahlreicher Kränze, u. a. durch den Horst Wessel-Sturm, die nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages und des preussischen Landtages, den Gau und die SA-Gruppe Berlin, die Betriebszellenorganisationen, Prinz August Wilhelm und die Gruppe Volquart der auslandsdeutschen Nationalsozialisten. Ferner bemerkte man Kranzspenden des Kronprinzen und des Stahlhelm. Mit dem gemeinsamen Gelang des Horst Wessel-Liedes und dem Vorbeimarsch der SA-Gruppen am Grabe schloß die Fete auf dem Friedhof, die einen vollkommen unauffälligen Verlauf nahm.

Im Anschluß daran fand vom Willy-Platz aus ein Vorbeimarsch der SA vor dem Führer, Hauptmann Röhm, statt. Der Anmarsch vollzog sich in voller Ordnung. Alle Sibirienversuche der politischen Gegner blieben erfolglos. Der Vorbeimarsch vom Friedhof zog sich bis zum Einbruch der Dunkelheit hin.

In der Weidenstraße wurde in einem

nach dem Ausgang der letzten Reichstagswahlen mit weitem Stimmenzuwachs der SPD gerechnet und in diesem Sinne weitgehende Versprechungen nach Moskau gegeben. Auch bei der kommunistischen Zentrale in Moskau ist daher, wie in unterrichteten Kreisen berichtet wird, die Enttäuschung sehr stark. Sie hat bereits dazu geführt, daß der Vorsitzende der SPD Thälmann, zur Berichterstattung nach Moskau berufen worden ist. Thälmann wird sich dort wegen der Mißerfolge der deutschen kommunistischen Parteiorganisation zu verantworten haben. Die Kommunisten wollen jetzt durch vermehrte Aktivität im Reichstag den Schaden wieder gut machen.

### Späte Einsicht

London, 22. Jan. Anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres am 17. Januar gibt Lord George in der „News Chronicle“ eine Erklärung ab, in der er u. a. sehr bemerkenswerte Enthaltungen über die Vorgeschichte der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigungsforderung macht:

Im Juni 1931 habe Ministerpräsident MacDonald die Führer der beiden damaligen Oppositionsparteien zu einer Zusammenkunft mit dem Kabinett gebeten, um über die enallsche Politik auf der Abrüstungskonferenz zu beraten. „Wir kamen einstimmig“, so erklärt Lord George, „zu dem sehr bemerkenswerten Entschluß, es sei wichtig, daß die Deutschland als Anreizmittel zur Unterzeichnung der scharfen Abrüstungsbedingungen des Versailler Vertrags genehmene Versicherung zum mindesten als Ehrensache und im Interesse der Sicherheit der Welt erfüllt werden müsse. Man kam überein, daß England die Forderung nach Gleichberechtigung für Deutschland vorbringen müsse. Ich habe das Originalschreiben, in dem dieser Entschluß verzeichnet ist, in meinem Besitz, und wenn ich herausgefunden werde, werde ich seine Veröffentlichung verlangen. Die enallsche Nationalregierung ist dann sofort auf diesen Beschluß zurückgekommen. Es ist sehr bedauerlich, daß zwei liberale Führer, Sir John Simon und Sir Herbert Samuel, England in Genf vertreten haben, als wir auf diese Vereinbarung zurückkamen. Seitdem ist die enallsche Reale-

tung wieder ein wenig auf die ursprüngliche Politik zurückgekehrt. Aber selbst jetzt sind noch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß sie entschlossen die Politik verfolgen will, zu der selbst die konservativen Führer im Jahre 1931 ihre Zustimmung gegeben haben.“

Welter sagt Lord George dem enallschen Liberalismus in den nächsten Tagen voraus, da es für diesen nur ein chrisches Grab gebe. Der Liberalismus sei in einem fortgeschrittenen Zustand der schleichenden Zersetzung. Die Welt werde einer Katastrophe entgegen und die enallschen Liberalen läßen lediglich zu und starrten auf beschwörende Taktik. Für eine solche Partei gebe es keine Zukunft mehr. Die liberale Partei könne sich nicht einmal entscheiden, ob sie für oder gegen die Revision sei. Für diesen Zusammenbruch macht Lord George Simon und Samuel verantwortlich. Tatsächlich freile schon eine große Abwanderung der liberalen Jugend zur Arbeiterpartei ein. Er selbst werde sich seine Unabhängigkeit bewahren; denn er stimme nicht mit allen Punkten des Programms der Arbeiterpartei überein, obwohl er die Arbeiterpartei höher einschätze als die Liberalen.

Fortschreitende Gehirnverwundung stellt L. George fest. Herr Dr. Rappes — ist Ihr baltischer Liberalismus nicht noch kränker? Konstante hat Ihre englische Filiale bis jetzt noch nicht angenommen!

größeren Ansammlungen, die von der Polizei jedoch zerstreut werden konnten. Aus einer Bedürfnisanstalt heraus wurde ein Schuß auf einen Polizeibeamten abgegeben, der aber fehl ging. Der Täter ist entkommen.

Festzustellen ist, daß die Polizei während des ganzen Tages Herr der Lage geblieben ist.

### Moskau zu dem Au'marsch auf dem Willy-Platz

Moskau, 21. Jan. Die diesigen politischen Kreise zeigen außerordentliches Interesse für den Au'marsch der NSDAP auf dem Willy-Platz. Sie erwarten, daß die deutschen Kommunisten trotz des strengen Verbotes „die eiserne Hand des deutschen Proletariats“ zeigen und sich gegen den Einbruch in ihr Einflußgebiet wehren werden. Trotz der politischen Maßnahmen müßte die KPD den Beweis liefern, daß die Massen mit ihrer großen Schlagkraft hinter ihr ständen.

Der St...

ten hat ...  
ausgebe ...  
nunmehr ...  
Angestell...

Am Son ...  
den sechs ...  
der Fuge ...  
Fond de ...  
Verbindu ...  
Bestellun ...  
stunden

Der „Z ...  
Tagen der ...  
eine deut ...  
der erklä ...  
nicht auf ...  
Frage der ...  
des auszu ...  
von zula ...  
Rote nicht

Nach de ...  
handlung ...  
Reichstag ...  
schub nach ...  
langreich ...  
ren kann ...  
nertag m ...  
Auswärtig ...  
men worde

Die Hin ...  
denlich ...  
nicht am ...  
spigung de ...  
eine unger ...  
dem Wer ...  
schwerste

33

\* Berl ...  
der Berl ...  
sie in der ...  
cam ein f ...  
Aus bi ...  
Dynamik ...  
gen. 23 F

Brand

? Bule ...  
Stadt Dor ...  
vernichtend ...  
Straßenzü ...  
den zahlr ...  
den wird ...  
Brand dau ...  
dem Feuer

Englisch

3 Newyo ...  
jampfer „ ...  
Olympus ...  
hat 200 ...  
32000 ...  
sind geit ...  
von Engla ...  
wegs. Die ...  
Kommand ...  
menden S

Colocled



Der itali ...  
Rückenlie ...  
Rückenlage.



# Der „König von Albanien“ vor dem Amtsgericht Wedding

Der Streik der Londoner Omnibusangestellten hat sich im Laufe des Vormittags weiter ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden beträgt nunmehr etwa 10.000, rund die Hälfte der Angestellten.

Am Samstag vormittag ist es gelungen, mit den sechs seit Donnerstag in einer Grube an der Luxemburgisch-französischen Grenze bei Fond de Gras eingeschlossenen Bergleuten in Verbindung zu treten. Alle sind wohlbehalten. Ihre Befreiung dürfte in den ersten Nachmittagsstunden erfolgen.

Die von dem Statistischen Reichsamt für den 18. Januar berechnete Nichtzahl der Großhandelspreise ist mit 90,9 gegenüber der Vorwoche (91,2) um 0,3 v. H. zurückgegangen.

Der „Tempo“ hatte behauptet, daß vor zwei Tagen dem französischen Botschafter in Berlin eine deutsche Note überreicht worden sei, in der erklärt werde, Deutschland beabsichtige nicht auf der Genfer Abrüstungskonferenz die Frage der Entmilitarisierung des Rheinlandes aufzuwerfen. Wie die Telegraphen-Union von zutreffender Stelle erfährt, ist eine solche Note nicht überreicht worden.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags ist nicht anzunehmen, daß der Ausschuss noch im Laufe des Samstag sein umfangreiches Beratungsprogramm zu Ende führen kann. Es ist deshalb schon jetzt für Donnerstag nächste Woche eine neue Sitzung des Auswärtigen Ausschusses in Aussicht genommen worden.

Die chinesische Vertretung auf der außerordentlichen Völkerbundversammlung veröffentlicht am Samstag angesichts der starken Zuspitzung der Verhandlungen im 19er Ausschuss eine ungewöhnlich scharfe Erklärung, in der dem 19er Ausschuss des Völkerbundes die schwersten Vorwürfe gemacht werden.

## 33 Tote bei einer Dynamit-Explosion

• Berlin, 21. Jan. Nach einer Meldung der Berliner Abendblätter aus Mexiko hat sich in der Stadt Mexiko im Staate Michoacan ein schweres Explosionsunglück ereignet. Aus bisher ungeklärter Ursache sind 33 mit Dynamit gefüllte Büchsen in die Luft geflogen. 33 Personen kamen dabei ums Leben.

### Brandkatastrophe in Rumänien

• Bukarest, 21. Jan. In der kleinen Stadt Dorchei brach am Freitagabend ein verheerendes Schandfeuer aus, dem zwei Straßenzüge zum Opfer fielen. Zerstört wurden zahlreiche kleine Krämerläden. Der Schaden wird bisher auf 15 Mill. Lei geschätzt. Der Brand dauert noch an. Menschenleben sind dem Feuer nicht zum Opfer gefallen.

### Englischer Frachtdampfer in Seenot

• New York, 21. Jan. Der englische Frachtdampfer „Exeter City“ ist auf der Mitte des Ozeans in einen schweren Sturm geraten und hat SOS-Rufe ausgesandt. Vier Mann der 22köpfigen Besatzung, darunter der Kapitän, sind getötet worden. Der Frachtdampfer war von England nach Portland (Maine) unterwegs. Die Rettungsboote sind gerettet. Die Kommandobrücke wurde von einer überfremden See weggerissen.



Das erste Bild vom Rekordflug im Rückenliegen. Colacich steigt nach dem Rekordflug auf dem Flugplatz von Rom aus der Maschine. Der italienische Fliegerhauptmann Raffaele Colacich hat einen neuen Weltrekord im Rückenliegen aufgestellt; er blieb 42 Minuten und 37 Sekunden mit seiner Maschine im Rückenlage. Der bisherige Rekord stand auf 15 Minuten und wurde von dem Franzosen Detroyat gehalten.

• Berlin, 21. Jan. Der nunmehr 51-jährige in Düsseldorf geborene Otto Witte, der am 15. Februar 1918 zum König von Albanien proklamiert worden war, die Regentenschaft Albaniens für fünf Tage führte, trat am Samstag in derselben Phantasieuniform, die er im Jahre 1918 in Durazzo getragen hatte, vor Gericht auf, um eine Klage wahrzunehmen, die er gegen den Hamburger Verleger Heilmann auf Zahlung von 244 RM. angebracht hatte. Witte hatte sich als Artist auf der ganzen Welt herumgetrieben, 1903 war er in Belgrad, zu einer Zeit, als es zu einer Verschwörung der Gardeoffiziere gegen den König Alexander kam. Otto Witte, der davon hörte, warnte König Alexander, wurde aber nicht ernst genommen.

Am 11. Juni 1918 wurde König Alexander tatsächlich ermordet. Witte landete auch in der türkischen Fremdenlegion, wurde dort in Ketten gelegt, sprengte die Ketten, was er als Artist gelernt hatte, flüchtete in Offiziersuniform, raubte aus einem Harem eine Kaufmannsfrau, heiratete dann in Deutschland und trieb sich nun hier als Schausteller mit einem Schwanen durch die Lande umher. Als 1918 die Selbständigkeit Albaniens ausgerufen war und ein Prinz zu Wied zum König proklamiert werden sollte, trat Witte als der erwartete Prinz zu Wied in der Phantasieuniform auf, die er auch noch heute trägt und in Durazzo empfing man ihn feierlich. Nur fünf Tage dauerte der Schwindel, da eine Anzahl von Offizieren gewarnt wurde, daß Witte niemals der deutsche Prinz zu Wied sein könne. Witte wurde schließlich der Boden zu heiß. Er floh in Bauernkleidern und entkam über die Grenze.

In der Verhandlung trug er einen roten Flegel mit modernen Quasten, Orden, einen langen Schleppschädel und breite gelbe Streifen am Uniformrock. In einem Memoirenband hat Witte sein Leben geschildert. Um einen Betrag für dieses Buch geht es in diesem

Prozess. Der Hamburger Verleger ließ die Zuständigkeit des Amtsgerichts Wedding befechten, da in dem schriftlichen Vertrag zwischen ihm und Witte als Gerichtsstand bei eventuellen Streitigkeiten Hamburg vereinbart sei. Witte dagegen erklärte, daß er eine mündliche Vereinbarung mit dem Verleger Heilmann getroffen habe, daß der Gerichtsstand sein jeweiliger Wohnsitz sei. Da er mit seinem Schwanen im Bezirk des Amtsgerichts Wedding Winterquartier bezogen habe, sei das Amtsgericht Wedding zuständig. Ueber diese Zuständigkeitsfrage soll im nächsten Termin, der am 1. Februar stattfindet, verhandelt werden. Der Richter ersuchte aber den „König von Albanien“, beim nächsten Termin in einer Kleidung zu erscheinen, wie sie einem deutschen Bürger zukomme.

## Katastrophale Zunahme der Grippe

• Siegburg, 21. Jan. (Tel.) Die Masern- und Grippe in der Stadt und in der Umgebung Siegburgs greifen immer weiter um sich. Wegen der großen Zahl von Erkrankungen unter Schulschilfern wurde jetzt auf Verfügung des Kreisarztes die Schließung aller Siegburger Schulen verfügt. Bei den Erkrankten werden täglich noch etwa 150 Neuerkrankungen gemeldet. Verschlimmert werden vier oder fünf Krankheitsfälle für eine Familie angeordnet, so daß also ganze Familien krank darnieder liegen. Im ganzen beträgt die Erkrankungsfallzahl im Siegburg 40 v. H., stellenweise 50 v. H.

## Banderolenschleibungen einer Berliner Tabakfirma

• Berlin, 21. Jan. (Tel.) Der Zollfahndungsstelle ist es gelungen, umfangreichen Banderolenschleibungen einer Berliner Tabakfirma auf die Spur zu kommen. Die Firma Erich Koch-Schöneberg, Kottbusstraße 25, hatte den Tabakwarenverkauf in zahlreichen Restaurationen und Vergnügungsorten gepachtet. Dabei sind Zollhinterziehungen vorgekommen, indem Zigaretten aus unbeschrifteten Kisten in gebrauchte Kisten mit schon entwerteten Banderolen umgepackt wurden. Ueber den Umfang der Hinterziehungen gibt die Zollfahndungsstelle noch keine Zahlen an. Jedoch wird angenommen, daß es sich um erhebliche Beträge handelt.

### 100 Häuser eingeschert

• Moskau, 21. Januar. Im Amurgebiet in dem Dorfe Ristowka am Fluß Selja brach ein Feuer aus, durch das über 100 Häuser vernichtet wurden. Große Mengen von Getreide sind dem Brand zum Opfer gefallen. Auch Bauern werden vernichtet.

## Das Durcheinander in Spanien

### Kommunistischer Bombenanschlag auf ein sozialdemokratisches Volkshaus 12 Verletzte

• Berlin, 21. Jan. In Sevilla warfen mehrere Kommunisten zwei 10 kg. schwere Bomben gegen das sozialdemokratische Volkshaus. Eine der Bomben explodierte und richtete großen Schaden an. Durch die Explosion wurden zwei Personen schwer und zehn weitere leicht verletzt. Bei den Verletzten handelt es sich hauptsächlich um zufällig vorübergehende Spaziergänger. Ein anderer Bombenanschlag, der zur gleichen Zeit geplant war, konnte noch rechtzeitig verhindert werden.

In der Provinz Caceres sind die sozialistischen Landarbeiter dazu übergegangen, sich gewaltsam die Landgüter anzueignen. Sie rauben das Vieh und zerstören die Bestände.

## Mutter mit fünf Kindern verbrannt

• Madrid, 21. Jan. In Granada brach in einem Lager Zigeunerinnen ein Brand aus, der rasch an Umfang zunahm, da die Zigeunerinnen durch Wassermangel erschwert wurden. Das Feuer griff mit so rasender Geschwindigkeit um sich, daß die Frau des Lagerbesizers sich und ihre fünf Kinder nicht mehr retten konnte. Alle sechs fanden den Tod in den Flammen.

## Im rumänischen Gefängnis angekommen

• Bukarest, 21. Jan. Im Gefängnis von Turku Severin sind zwei Gefangene erschossen bzw. verhungert. Die Presse ist darüber sehr erregt und stellt fest, daß die Lebensmittelversorgung schon seit Jahr und Tag nicht mehr bezahlt worden seien. Auch hätten der Direktor und das übrige Personal seit Monaten kein Gehalt mehr bekommen, so daß für die



Eine 17-jährige aus — Stierkämpferin. Senorita Juanita de la Cruz, eine 17-jährige Spanierin aus Madrid, hat die Erlaubnis erhalten, als Stierkämpferin in den „Ring“ zu gehen. Einen Vorbehalt machte allerdings die Behörde: Sie darf keinen Kampfstier töten.

## Haubüberfall auf einen Lastwagen der Reichspost

• Köln, 21. Jan. Freitagabend wurde ein Lastwagen der Reichspost auf der Straße von Köln-Blick nach Rath-Geumar von drei Männern, von denen zwei Polizeiformen trugen, durch rotes Licht zum Halten gebracht. Die Räuber hielten den Postkoffer mit einer Pistole in Schach, erbrachen den Lastwagen und erbeuteten neben einigen Briefbündeln einen weiteren Beutel mit 480 Mark Bargeld und einen mit Briefmarken im Werte von 400 Mark. Die Täter sind unerkannt nach dem Königshorst entkommen.

### Der Mord in Jigewik aufgeklärt

• Stolz, 21. Jan. Der Mord an der 60-jährigen Frau Rehlaff in Jigewik, Kreis Stolz, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurde der 19-jährige Oskelwe Egon Naase aus Jigewik festgenommen, der in der vergangenen Nacht nach längerem Verhör ein Geständnis abgelegt hat. Er hat die Frau Rehlaff am Samstag voriger Woche im Outpost mit einem Beil erschlagen. Als Grund zur Tat gibt er besondere Beziehungen zu der 60-jährigen an, über die diese im Dorf gesprochen habe. Darüber will er sich so aufgeregt haben, daß er den Entschluß gefaßt habe, sie aus der Welt zu schaffen.

## Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn

• Berlin, 21. Jan. Die deutsche Reichsbahn hat dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Prüfung vorgelegt, das einen Betrag von 150 Millionen RM. erfordern würde. Da die beim Reichskommissar eingelaufenen Voranmeldungen den zur Verfügun stehenden Betrag erheblich übersteigen, dürfte auch der der Reichsbahn zu bewilligende Betrag erheblich geringer werden als 150 Millionen RM. Die Reichsbahn hat in ihrem Programm u. a. die Elektrifizierung der Strecken Magdeburg-Halle und Augsburg-Münster vorgesehn. Sie beabsichtigt, diese Arbeiten vordringlich auszuführen ohne Rücksicht darauf, welche Mittel ihr vom Reichskommissar bewilligt werden.

## Eine Provokation! Litauische Hochschule in Memel?

• Rowno, 21. Jan. (Eigener Drahtbericht). Wie in Rowno Kreisen verlautet, hat die Studentenvertretung der litauischen Studenten in Rowno den Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen, einen Teil der litauischen Universität nach Memel zu verlegen. Eine solche Tat der litauischen Regierung wäre eine bewußte und schwere Provokation der Memelländer, die die ernstesten Folgen haben könnte.



# JAGD NACH 5 Millionen

Kriminalroman von Wilhelm Wedin

2. Fortsetzung.

„Also hören Sie zu: Ihr Vater, Frederic Barton, war der einzige Sohn, der aus der Ehe zwischen Ihrem Großvater John Barton und Constance Montford hervorging. Constance war die Tochter Moritimer Carl of Montford, der drei Kinder hatte: Charles Carl of Montford, Henry, Edward hatte nur einen Sohn: Charles Carl of Montford, den wir kennen wir beide das zweifelhafte Vergnügen haben. Henry heiratete eine Miss Elmer Percy, doch seine Ehe blieb kinderlos. Da der uns bekannte Lord Montford der einzige Überlebende seines Geschlechts ist, können also Erbansprüche nur über Constance einerseits und Henry andererseits abgeleitet werden. Verfolgen wir den Erbverlauf über Henry, kommen wir zu einer Sadgasse. Henrys Frau Elmer hatte eine Schwester namens Ruth, die sich mit einem Franzosen, Jean de Beaufort, verheiratete. Dieser Ehe entsprang ein Sohn, Reginald de Beaufort, der einzige, der nach Henrys Erbansprüche stellen könnte. Ich habe mich daher für Reginald de Beaufort interessiert und ermittelt, daß er in noch jungen Jahren auf geheimnisvolle Weise in Amerika ums Leben kam. Man vermutet ein amerikanisches Duell, aber das nur nebenbei. Mit einem Wort: Sie sind die einzige lebende Person, die nach dem Tode Montfords Ansprüche auf den Vllschliel seines Millionenvermögens erheben kann. Verstehen Sie das?“

„Nein“, sagte Kileen erschrocken. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus. Soviel ich aber sehe, scheint die Verwandtschaft eine Sache zu sein, die einen manchmal in große Verlegenheit bringt.“

„Rachmal — —? Immer, liebe Miss Barton, immer! Aber Sie glauben mir doch?“

„Es wird schon stimmen...“, sagte Kileen verwirrt. „Meine Großmutter also soll eine Montford gewesen sein?“

„So ist es. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mir einiges zu erklären, was mir unklar ist. Wie sind Sie über Ihre eigenen Familienverhältnisse so wenig orientiert?“

„Oh, das ist sehr einfach“, erklärte das Mädchen lebhaft. „Meine Großeltern habe ich nie gekannt. Ich selbst wurde in Australien geboren, wo mein Vater auch geheiratet hat. Meine Mutter entstammte einer in Melbourne ansässigen Familie. Sie starb bei meiner Geburt und mein Vater hat diesen Verlust anschließend nie verwunden, denn er blieb Witwer. Ich kannte ihn als vergnügten und ver-

schlossenen Mann. Er sprach nie über meine Mutter und seit er mich mit fünfzehn Jahren zur Erziehung in ein Institut nach London sandte, sah ich ihn nur noch selten, wenn er einmal auf einen Monat nach England kam. Gerade als meine Ausbildung zu Ende war, erhielt ich die Nachricht von seinem Tode. Vermutlich war er in London in London und war gezwungen, mir meinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Das dürfte wissen Sie ohnedies.“

Nach während sie die letzten Worte sprach, sah Kileen fragend zu Kennedy, aber er schien sie nicht zu bemerken. Seine Augen waren weit geöffnet und er schien in Gedanken zu sein. Er sprach sie an, aber er antwortete nicht. Er schien sie völlig vergessen zu haben. Plötzlich sprang er auf und lief mit langen, nervösen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Haben Sie etwas gesagt?“ fragte er, als er wieder zu Kileen auf und ab lief.

„Nein“, sagte Kileen. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus.“

„Rachmal — —? Immer, liebe Miss Barton, immer! Aber Sie glauben mir doch?“

„Es wird schon stimmen...“, sagte Kileen verwirrt. „Meine Großmutter also soll eine Montford gewesen sein?“

„So ist es. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mir einiges zu erklären, was mir unklar ist. Wie sind Sie über Ihre eigenen Familienverhältnisse so wenig orientiert?“

„Oh, das ist sehr einfach“, erklärte das Mädchen lebhaft. „Meine Großeltern habe ich nie gekannt. Ich selbst wurde in Australien geboren, wo mein Vater auch geheiratet hat. Meine Mutter entstammte einer in Melbourne ansässigen Familie. Sie starb bei meiner Geburt und mein Vater hat diesen Verlust anschließend nie verwunden, denn er blieb Witwer. Ich kannte ihn als vergnügten und ver-

schlossenen Mann. Er sprach nie über meine Mutter und seit er mich mit fünfzehn Jahren zur Erziehung in ein Institut nach London sandte, sah ich ihn nur noch selten, wenn er einmal auf einen Monat nach England kam. Gerade als meine Ausbildung zu Ende war, erhielt ich die Nachricht von seinem Tode. Vermutlich war er in London in London und war gezwungen, mir meinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Das dürfte wissen Sie ohnedies.“

Nach während sie die letzten Worte sprach, sah Kileen fragend zu Kennedy, aber er schien sie nicht zu bemerken. Seine Augen waren weit geöffnet und er schien in Gedanken zu sein. Er sprach sie an, aber er antwortete nicht. Er schien sie völlig vergessen zu haben. Plötzlich sprang er auf und lief mit langen, nervösen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Haben Sie etwas gesagt?“ fragte er, als er wieder zu Kileen auf und ab lief.

„Nein“, sagte Kileen. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus.“

„Rachmal — —? Immer, liebe Miss Barton, immer! Aber Sie glauben mir doch?“

„Es wird schon stimmen...“, sagte Kileen verwirrt. „Meine Großmutter also soll eine Montford gewesen sein?“

„So ist es. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mir einiges zu erklären, was mir unklar ist. Wie sind Sie über Ihre eigenen Familienverhältnisse so wenig orientiert?“

„Oh, das ist sehr einfach“, erklärte das Mädchen lebhaft. „Meine Großeltern habe ich nie gekannt. Ich selbst wurde in Australien geboren, wo mein Vater auch geheiratet hat. Meine Mutter entstammte einer in Melbourne ansässigen Familie. Sie starb bei meiner Geburt und mein Vater hat diesen Verlust anschließend nie verwunden, denn er blieb Witwer. Ich kannte ihn als vergnügten und ver-

schlossenen Mann. Er sprach nie über meine Mutter und seit er mich mit fünfzehn Jahren zur Erziehung in ein Institut nach London sandte, sah ich ihn nur noch selten, wenn er einmal auf einen Monat nach England kam. Gerade als meine Ausbildung zu Ende war, erhielt ich die Nachricht von seinem Tode. Vermutlich war er in London in London und war gezwungen, mir meinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Das dürfte wissen Sie ohnedies.“

Nach während sie die letzten Worte sprach, sah Kileen fragend zu Kennedy, aber er schien sie nicht zu bemerken. Seine Augen waren weit geöffnet und er schien in Gedanken zu sein. Er sprach sie an, aber er antwortete nicht. Er schien sie völlig vergessen zu haben. Plötzlich sprang er auf und lief mit langen, nervösen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Haben Sie etwas gesagt?“ fragte er, als er wieder zu Kileen auf und ab lief.

„Nein“, sagte Kileen. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus.“

„Nein“, sagte Kileen. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus.“

„Rachmal — —? Immer, liebe Miss Barton, immer! Aber Sie glauben mir doch?“

„Es wird schon stimmen...“, sagte Kileen verwirrt. „Meine Großmutter also soll eine Montford gewesen sein?“

„So ist es. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mir einiges zu erklären, was mir unklar ist. Wie sind Sie über Ihre eigenen Familienverhältnisse so wenig orientiert?“

„Oh, das ist sehr einfach“, erklärte das Mädchen lebhaft. „Meine Großeltern habe ich nie gekannt. Ich selbst wurde in Australien geboren, wo mein Vater auch geheiratet hat. Meine Mutter entstammte einer in Melbourne ansässigen Familie. Sie starb bei meiner Geburt und mein Vater hat diesen Verlust anschließend nie verwunden, denn er blieb Witwer. Ich kannte ihn als vergnügten und ver-

schlossenen Mann. Er sprach nie über meine Mutter und seit er mich mit fünfzehn Jahren zur Erziehung in ein Institut nach London sandte, sah ich ihn nur noch selten, wenn er einmal auf einen Monat nach England kam. Gerade als meine Ausbildung zu Ende war, erhielt ich die Nachricht von seinem Tode. Vermutlich war er in London in London und war gezwungen, mir meinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Das dürfte wissen Sie ohnedies.“

Nach während sie die letzten Worte sprach, sah Kileen fragend zu Kennedy, aber er schien sie nicht zu bemerken. Seine Augen waren weit geöffnet und er schien in Gedanken zu sein. Er sprach sie an, aber er antwortete nicht. Er schien sie völlig vergessen zu haben. Plötzlich sprang er auf und lief mit langen, nervösen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Haben Sie etwas gesagt?“ fragte er, als er wieder zu Kileen auf und ab lief.

„Nein“, sagte Kileen. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus.“

„Rachmal — —? Immer, liebe Miss Barton, immer! Aber Sie glauben mir doch?“

„Es wird schon stimmen...“, sagte Kileen verwirrt. „Meine Großmutter also soll eine Montford gewesen sein?“

„So ist es. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mir einiges zu erklären, was mir unklar ist. Wie sind Sie über Ihre eigenen Familienverhältnisse so wenig orientiert?“

„Oh, das ist sehr einfach“, erklärte das Mädchen lebhaft. „Meine Großeltern habe ich nie gekannt. Ich selbst wurde in Australien geboren, wo mein Vater auch geheiratet hat. Meine Mutter entstammte einer in Melbourne ansässigen Familie. Sie starb bei meiner Geburt und mein Vater hat diesen Verlust anschließend nie verwunden, denn er blieb Witwer. Ich kannte ihn als vergnügten und ver-

schlossenen Mann. Er sprach nie über meine Mutter und seit er mich mit fünfzehn Jahren zur Erziehung in ein Institut nach London sandte, sah ich ihn nur noch selten, wenn er einmal auf einen Monat nach England kam. Gerade als meine Ausbildung zu Ende war, erhielt ich die Nachricht von seinem Tode. Vermutlich war er in London in London und war gezwungen, mir meinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Das dürfte wissen Sie ohnedies.“

Nach während sie die letzten Worte sprach, sah Kileen fragend zu Kennedy, aber er schien sie nicht zu bemerken. Seine Augen waren weit geöffnet und er schien in Gedanken zu sein. Er sprach sie an, aber er antwortete nicht. Er schien sie völlig vergessen zu haben. Plötzlich sprang er auf und lief mit langen, nervösen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Haben Sie etwas gesagt?“ fragte er, als er wieder zu Kileen auf und ab lief.

„Nein“, sagte Kileen. „Ich habe bis jetzt nie Verwandte gehabt und kenne mich daher in verwandtschaftlichen Beziehungen nicht aus.“

„Rachmal — —? Immer, liebe Miss Barton, immer! Aber Sie glauben mir doch?“

„Es wird schon stimmen...“, sagte Kileen verwirrt. „Meine Großmutter also soll eine Montford gewesen sein?“

„So ist es. Aber jetzt muß ich Sie bitten, mir einiges zu erklären, was mir unklar ist. Wie sind Sie über Ihre eigenen Familienverhältnisse so wenig orientiert?“

„Oh, das ist sehr einfach“, erklärte das Mädchen lebhaft. „Meine Großeltern habe ich nie gekannt. Ich selbst wurde in Australien geboren, wo mein Vater auch geheiratet hat. Meine Mutter entstammte einer in Melbourne ansässigen Familie. Sie starb bei meiner Geburt und mein Vater hat diesen Verlust anschließend nie verwunden, denn er blieb Witwer. Ich kannte ihn als vergnügten und ver-

schlossenen Mann. Er sprach nie über meine Mutter und seit er mich mit fünfzehn Jahren zur Erziehung in ein Institut nach London sandte, sah ich ihn nur noch selten, wenn er einmal auf einen Monat nach England kam. Gerade als meine Ausbildung zu Ende war, erhielt ich die Nachricht von seinem Tode. Vermutlich war er in London in London und war gezwungen, mir meinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Das dürfte wissen Sie ohnedies.“

Aber ich verehere Ihnen dieses Ding da als Erinnerung. Wegen Sie es nicht so, daß Sie es bei der Hand haben und wenn irgend jemand versuchen sollte, gegen Sie Gewalt anzuwenden, so schleichen Sie ohne Bedenken.“

Kileen hatte Kennedy erschreckend an. „Droht mir wieder eine Gefahr?“

„Nein“, sagte er ausweichend und es wurde ihm merkwürdig schwer, sich zu verhalten. „Es ist nur für alle Fälle. Man kann ja nie wissen, nicht? Jedenfalls passen Sie gut auf sich auf: Passen Sie keinen Fremden an sich heran, verschließen Sie Türen und Fenster, gehen Sie in den nächsten Tagen nicht außer Haus und essen Sie nur Speisen, die hier im Hause zubereitet wurden. Wenn Sie alle diese Ratschläge befolgen, sind Sie so sicher, wie nur irgendein Mensch in ganz London sein kann.“

Er hatte das leichtsin gefagt, fast scherzhaft. Aber Kileen fühlte instinktiv, daß es eine ernste Warnung war. Wieder erfüllte sie plötzlich diese mahnende Angst vor dem Ungewissen, packte sie mit eiligen Klammern, daß ihr die Tränen in die Augen schossen.

Ralph Kennedy wußte selbst nicht, wie es geschah. Aber plötzlich lag Kileen in seinen Armen und barg ihren Kopf an seiner Brust. Bewundernd umschmeichelte der gütliche Dukt ihres Haars den so angesehneten Hüter der öffentlichen Ordnung, und er schloß als gewöhnlicher Beamter seine Schubdefolien fester in seine starken Arme. Man dürfte nicht leugnen, wenn man annimmt, daß ihm das öffentliche Duten nie so angenehm gewesen ist.

Es war halb elf, als Kennedy das dunkle Haus verließ. Er hatte Watts nicht zu viel versprochen: das Rätsel Montford stand vor seiner Lösung.

Fortsetzung folgt.

## Unpolitische Heimatwarte

Bericht über eine angeblich neutrale Versammlung.

Kommunisten auf dem Bürgerfanz.

Die Kommunisten Wieslochs segeln wieder einmal unter neutraler Flagge. Die Einführung der Fleischsteuer durch die vierte Haushaltsnotverordnung vom 9. Dez. 32 muß dazu beitragen, Bürger, Bauern und vor allem Wirte und Metzger einzufangen. So waren auch vergangenen Mittwochabend einige Kommunisten zusammengekommen und siehe da, auch Metzger, Wirte und Bauern waren dabei, die wohl dachten, schaden kann schließlich nichts, mit den Kommunisten sich gut zu halten. Ein Kampfkommitee wurde gebildet — natürlich streng neutral — das beschloß, nächsten im „Grünen Baum“ in Wiesloch eine Protestversammlung gegen die Fleischsteuer zu veranstalten. Dann redete ein kommunistischer Agitationsredner darauf los. Wer glaubte, eine sachliche Aufklärung betr. der Schlachtsteuer zu erhalten, hatte falsch gerechnet.

Es ist denn nicht paradox, daß Metzger, Wirte, Bauern, kurz gesagt der Mittelstand, heute glaubt, ausgerechnet durch die KPD seine Interessen vertreten lassen zu müssen, durch die KPD, die von Ausland ihre Direktiven erhält und dort schon längst dafür gesorgt hat, daß es einen Mittelstand in Ausland nicht mehr gibt? Deutscher Mittelstand denke darüber nach!

Die KPD ist entschieden gegen die Fleischsteuer, doch durch das KPD-Gebrüll „Weg mit der Fleischsteuer!“ ist der Fehlbetrag im Staatshaushalt auch nicht beseitigt. Wir wissen mit unserer Stellung gegen die Fleischsteuer dem badischen Landtag gleichfalls auch einen Weg, wie der Fehlbetrag im Haushalt zu decken ist, indem wir gemäß unserem Antrag Nr. 14 vom badischen Landtag fordern, daß statt der Fleischsteuer eine Warenhaus- und Filialsteuer im Gebiet des Kreisgebietes Baden eingebracht wird. Und damit schlaßen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: Denn nicht nur bewahren wir den Mittelstand und Arbeiter vor der Fleischsteuer, sondern wir versehen mit der Warenhaus- und Filialsteuer auch noch dem größten Feind des Mittelstandes einen kräftigen Stoß, dem Warenhaus- und Filialjuben.

(Kafmersheim, (Kriegsvereine.) Am Sonntag, den 15. Januar, hatte der hiesige Kriegsverein seine Mitglieder zur Generalversammlung ins Gasthaus „Zum Schiff“ eingeladen. Vorstand Kamerad Herra begrüßte die Erschienenen und gab die zu erledigenden Punkte bekannt. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, beachte der Vorstand der im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden, welche von den Anwesenden durch Aufstehen geehrt wurden. Der Kaffier gab nun den Rechnungsbericht bekannt; nachdem dieser geprüft und für richtig befunden war, wurde Vorstand und Kaffier Entlassung erteilt und bei der nun stattfindenden Wahl einmütig wiedergewählt. Dem alten treuen Kaffier wurde für fünfjährige Mitgliedschaft ein Diplom überreicht. Nachdem der

geschäftliche Teil erledigt war, wurde eine Reihe aller Soldaten- und Volkslieder gesungen und mancher fühlte sich wieder zurückversetzt in seine Dienstzeit und wo es doch, trotz aller Strapazen, schöne Stunden gegeben hat, voll echter, freier Kameradschaft.

Bom Schriesheimer Weinmarkt

Das Weingeschäft hat nach dem ersten Abstieg wieder lebhafter eingesetzt. Bei der Wintergenossenschaft lagern noch etwa 30 000 Liter, ungefähre das gleiche Quantum ist schon verkauft. In den letzten Tagen wurden ca. 7 000 Liter zu 72—80 RM, also zu leicht angelegenen Preisen, abgegeben. Es handelt sich hierbei natürlich um Konsumweine, während die besseren Lagen (Vobach, Schloßberg, oberer Kubbberg, Burgard) wesentlich höher bezahlt werden, sobald die Entwicklung dieser vorzüglichen Weine beendet ist. Vorläufig werden daher die Spitzenweine noch nicht zum Verkauf gebracht, obwohl die Nachfrage sehr auf ist. Für den in der Woche stattfindenden Maßheise-Markt rechnet man mit einem Ausverkauf von 1 000 Liter. Neuanlagen hat es weniger als im Vorjahre gegeben, aber doch mehr als vorausgesehen war, nämlich 150 bis 200 Hektar. Wenn auch in diesem Jahre weitere Neuanlagen hinzukommen, so bestehen doch wegen des günstigen Abwärtstrends keine Bedenken, da bisher die Ertragskräfte leicht untergebracht werden konnten und die Nachfrage ständig steigt.

Weinheim, 23. Jan. Am gestrigen Sonntag fand in Heidelberg im „Hof Wesselsberg“ eine Besprechung der Leiter der Kreispressstellen und Kreispresswart, mit dem Verlag und Schriftleitung des „Hohenkreuzhanner“ und der „Volkszeitung“ statt. Die Richtlinien über die Presseorganisation wurden, unter reger Aussprache, erörtert. Im Kreis Weinheim, werden den Presswarten und Berichterstattern, in bereits bekannt gegebenen Sitzungen, in Hohenkreuz (nördliche Verastroke) am 24. Januar, und in Großschachen (südliche Verastroke) am 26. Januar, die Ausführungsbestimmungen bekannt gegeben werden.

Deutscher Abend in Weinheim!

Leberfalle Festhalle! Am Samstagabend fand in der Weinheimer Festhalle der traditionelle „Deutsche Abend“ der Weinheimer Nationalsozialisten statt. Der Saal war derart überfüllt, daß hundert von Besuchern keinen Einlaß finden konnten. Wir werden über diese machtpollen Kundgebungen, welche die These vom „Sterben der Nationalsozialisten“ vernichtend lösen straffe, in einer der nächsten Folgen, im Bewegungskreis, berichten.

Reichsgründungsfeier in Vörsen.

Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete anlässlich des 82. Jahrestages der Reichsgründung eine Gedenkfeier im Gasthaus „Zur Krone“, an der auch Mitglieder des hiesigen Ortsvereins teilnahmen. Unter Vp. Friedrich hielt eine Ansprache über die Entwick-

lung des deutschen Reiches von 1843—1933. Die Feier wurde verschönert durch vaterländische Lieder, die vom Gesangverein gesungen wurden. Die meisten unserer Mitglieder sind auch im Gesangverein und pflegen das deutsche Lied. Die Feier nahm einen schönen und würdigen Verlauf.

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart eine große volksdeutsche Rundgebung

Von der Deutschen Turnerschaft, dem ältesten und größten deutschen Verband für Leibesübungen, wird vom 22. bis 30. Juli 1933 in Stuttgart das 15. Deutsche Turnfest gefeiert. Der Vorstand der DT und die örtlichen Veranstalter dieses größten deutschen Volks- und Arbeitsfestes hegen den dringenden Wunsch, daß zu dem Feste die auslandsdeutschen Turner in möglichst großer Zahl nach Stuttgart kommen mögen. Bereits die deutschen Turnfeste 1923 in Maastricht und 1928 in Köln haben erwiesen, daß die großen, von der DT veranstalteten Feste, deren bewaltige Besuchsziffern auf die turnerischen Bestrebungen im Dienste des deutschen Gemeinschaftsgefühls zurückzuführen sind, in einem wesentlichen Teile große, wenn nicht die größten volksdeutschen Rundgebungen darstellen. Das 15. Deutsche Turnfest für die Auslandsdeutschen deswegen bedeutungsvoll, weil es in Stuttgart stattfindet, der Stadt, die für sich vor allen anderen deutschen Städten in Anspruch nehmen kann, der Förderung des Auslandsdeutschtums besonders heiligt gewesen zu sein, wird den Gedanken deutscher Sammlungen stärker als je bisher in den Vordergrund stellen und, wie aus den schon vorliegenden Voranmeldungen hervorgeht, zu einem bedeutungsvollen Treffen der Auslandsdeutschen werden. Seinen Mittelpunkt wird das Treffen in der „Deutschen Weihenstunde“ haben, an der führende Männer Deutschlands das Wort ergreifen werden.

Für das Fest sind Einrichtungen vorgesehen, die in besonderem Maße der Betreuung und Führung der Auslandsdeutschen dienen werden. So wird eine Geschäftsstelle des Kreises Ausland errichtet, die in der Nähe der Quartiere der Auslandsdeutschen für Auskünfte bereit stehen wird. Im Turnfestschiff, das Ende März 1933 eröffnet wird, werden Turnfahrten und Anwesen gebracht, die für die Auslandsdeutschen besonders geeignet sind. Den zum Feste reisenden Auslandsdeutschen wird gegen Vorlage der Festkarte von der deutschen Grenze ab eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung einräumt. Diese Ermäßigung sowie die Gewährung, daß die Kosten für Unterkunft und Verpflegung während der Festtage in Stuttgart niedriger sein werden, bietet auch den minder bemittelten Deutschen im Auslande die Möglichkeit zur Teilnahme.

Vergeßen Sie nicht, bis zum 25.

beim Briefträger die Bezugsgebühren für den nächsten Monat zu zahlen. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Freunde und Nachbarn unser Kampfblatt bis zu diesem Tage ebenfalls beim Briefträger bestellen und bezahlen. Heil Hitler!





# Mannheim

## Gedenktage.

1840 Physiker Wöbe geboren.  
1871 Beginn der Verhandlungen über die Kapitulation von Paris.  
1917 Seesieg in Hoofden.

**Verkehrskontrolle.** Auf der Neckarauer Straße beim dem Parkieren wurden anlässlich der Kraftfahrerkontrollen 11 Kraftfahrzeuge festgehalten, die mit unzulässiger Geschwindigkeit fuhren. Die Fahrer gelangten zur Anzeige.

## Weitere Zuweisungen an Brennmaterial für Erwerbslose!

Als Ergänzung der bereits verabsorgten Kohlen und Briketts wird aus städtischen Wäldungen Brennholz bereit gestellt, das die Erwerbslosen sich jedoch selbst an Ort und Stelle zu beschaffen müssen.

Wer daher auf Zuweisung von weiteren Brennmaterialien beim auf Zuweisung von Holz rechnet, wolle sich umgehend auf die Liste in der Geschäftsstelle eintragen, damit die Liste möglichst rasch bei der Stadtverwaltung eingereicht werden kann. Von hier aus erhalten alsdann die Antragsteller Zuweisung, wann und wo sie sich einzufinden haben. Die Zuweisung des Holzanteils erfolgt an Ort und Stelle durch städtisches Aufseherpersonal. Wir ersuchen recht zahlreich in die Listen sich eintragen zu wollen.

Erwerbslosen-Zelle der NSD.

## Mietkündigungen in Neubaugewohnungen

Wie uns der DSV mitteilt, hat der Deutsche Gewerkschaftsbund an die Reichsregierung und an sämtliche Reichs- und preussischen Minister eine wohlüberlegte Eingabe über die Mietkündigung in Neubaugewohnungen gerichtet. Die Eingabe geht von der Not der Neubaugewohnungen und des Neubaugewerbes aus, die in den letzten Monaten derartig gestiegen ist, daß sie immer größere Scharen von Menschen zur Verzweiflung bringt und alle Beobachter mit der schmerzlichen Sorge erfüllt, daß daraus auch Gefahren für die öffentliche Ordnung entstehen werden, die unausweichlich sind, wenn weiterhin mehr als 55 v. H. der Neubaugewohnungen mehr als ein Viertel, ja zum Teil weit über die Hälfte ihres Einkommens, allein für die Miete aufwenden müssen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hält deshalb zur Vermeidung von Ungeheuerlichkeiten und Entfremdungen baldige Maßnahmen zur Senkung der Mieten und Lasten für die überlasteten Neubaugewohnungen für dringend erforderlich. Eine solche Möglichkeit wird in der vom Reichsarbeitsministerium in einem Schreiben an den Deutschen Sparkassen- und Giroverband, dem Verband der öffentlichen rechtlichen Kreditanstalten und dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes gegebenen Anregung, bei der Bemessung der Tilgungssätze der Hypotheken soweit als möglich entgegenzukommen, gesehen. Darüber hinaus stellt der Deutsche Gewerkschaftsbund die Forderung auf, wirklich notwendige Mieter, z. B. Erwerbslosen und kinderreichen Familien durch außergewöhnliche Mietzuschüsse zu helfen.

## Soll Ihr Sohn Kaufmann werden?

In kurzer Zeit werden wiederum zehntausende junger Menschen die Schule verlassen und den entscheidenden Schritt ins Leben tun. In vielen Familien, in denen ein Sohn vor dieser Entscheidung steht, rückt diese Frage in den Vordergrund, denn an diesem bevorstehenden und im vollsten Maße entscheidenden Schritt nehmen alle Familienmitglieder lebhaften Anteil, bei dem das Glück und Widerstandsfähigkeit des künftigen Mannes für den Jungen gesichert erscheint, sorgsam abgemessen wird.

Soll der Junge Kaufmann werden? Das ist zweifellos eine Überlegung, die immer wiederkehrt, denn im Kaufmannberuf wird auch heute noch — trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten — eine Aufstiegsmöglichkeit gesehen.

Der Berufsverband der deutschen Kaufmannsgehilfen, der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband stellt allen Eltern, die sich dafür entscheiden,

den haben, daß der Sohn den Kaufmannberuf ergreifen soll, seine Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen kann und kostenlos zur Verfügung steht und weiß in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung auf seinen Vermittlungsdienst nochmals besonders die individuelle Behandlung jedes einzelnen Veranlassungsbefähigten und sorgfältigste Beratung der zur Vermittlung vorgelegten Lehrstellenbewerbungen dienen, unterstützt durch eine der Zeit entsprechend großzügige, auf langjähriger Erfahrung aufbauende Vermittlungstechnik, dem Grundsatze, den tüchtigen, den Kaufmannberuf wählenden jungen Mann in der Wirtschaft an den rechten Platz zu stellen.

Von rückwärts angefahren. Am Spätnachmittag des Freitag fuhr ein Mechanikermeister aus der Bandstraße bei der Fahrt mit einem Kleinmotorrad über die Meerfeld- und Windelstraße einen Zimmermann aus der Eichelsheimerstraße der die Meerfeldstraße überquerte, von rückwärts an. Beide kamen zu Fall. Der Kraftstofffahrer erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, der Fußgänger eine Rippenwunde im Gesicht. Die Verletzten wurden von Passanten in das Heinrich-Danz-Krankenhaus gebracht. Bei dem Kraftstofffahrer besteht Lebensgefahr.

## Die Biene holt Wort

Des habtet doch schon gemerkt: die Biene kimmert sich um alles. Manchmool bebbert so de Seppi, weil er awer janscht immer nix zu kluge hot, getraut er sich doch nit, was degege zu sage, obwohl er im allgemeinen net grad schenan ist. Aber ich meen, e bissel Kritik kennet gar nit schode, des bringt die Leit e bissel dorchdenner und die verantwortliche Stelle solle merke, daß se uff die Finger geguckt kriegt, janscht schloose se noch vollstücker ein, fer anner Geld.

Wol, die Woch hab ich do gelese, ma hülle in Mannem Wohnung leerschiede, so am die taufend rum. Debet meß ich aus nächstler Näs, daß verschidene Familie fer ihr Lene gern ausgleiche bete, wenn se merke. Wer belt uff die Wohnungsgesuch gebe muß una kann noch immer e ganz bestimmt Baum, nämlich keen grohl, verfäh, is e ernes Lude, en ganz behaunswertler Troop. Im Krieg ann gleich dennoch hame mer nit gebat und do hals keen Wohnung gewe. Do hot ma gewist, wo, wenn keini do sin, sin keini do. Schpäter amek is ghaut worre, ja, es is gebat worre, unu wie. Aber was fer Wohnung? Wo keen Mensch bezahle kann. Die Wohnung sin fer Inflationseinkomme in Goldmark umgerechnet. Ganz netzeiss — wie man lecht — dawese eingericht moere misse. Ich glaab, e schene Wohnung der jeder namme, es hecht nit umjanscht: schen gewohnt is halwer gelocht, awer ma muß aa des neetliche Kleingeld dazu hame und do hame sich unfer Architekt, unu was janscht noch alles miredt, ganz gehetzt verreckt. Namenlich kleine Wohnung (so in ältere Heiser) von 2-3 Zimmern — wer die sucht, kann jo keen grohl Familie sein — sin viel zu teuer. Ich meen e anschaulich, ferwer Wohnung. Wenn eem zum Beispiel in de Jaweschloß immerwe Schallgebilde e Zweezimmer-Wohnung angeboten werd fer fuffsig Mark, wie nennt ma denn des? Voreem Krieg hot ma glacht: Wucher. Jetzt is do noch ein meitwerer Um-

stand, Leit, wo — wie ma lecht — bedacht sin, also en Bage Geld hawe, sin durchweg angeschet von dem Himmel — woher der Sammt, is noch nit ganz haus — schpare zu misse. Jeder schpielt lecht de Rei-Arme, des gheert zum gute Ten. Un meß im Verhältnis zu manche Alt-Wohnung die Rei-Wohnung als die reinste Doppelstube sin, namme sich die Leit e kleen (3 Zimmer) Wohnung unu gewer ihr 5-8 Zimmer uff. Gewiß gibts Leit, wo schpare misse, immer die wolle ma so nix sage, awer beim greischte Teil lies en Schpillin. Wenn ma 150 Mark im Monat fer e Wohnung ausgeme hot unu jacht lecht fer 3 Zimmer bloos 80-90 Mark, is ma sein haw unu kann aa noch am Personal schpare. Des kann ma sich dann singe, daß Alt-Wohnung von 6, 7 unu mehr Zimmer leerschiede, do kennt dann des Volk neinsiehe, fer des im mechtliche Sinn nochem Krieg die Wohnungnot beschanne hot. Unu noch beschelt. — Ich hab en Vorschlag: Wie war dann des, wenn ma sage deht, halt emool, kleine Wohnung hawemer fer kleine Leit gebat, wo e Einkomme hawe unu soanunsoel. Wer mer einnimmt, kann sich e greecher Wohnung nemme, unu wenn des nit bacht, soll sich e Heisel hawe, des schecht jedem frei. Bei jo Verdrüßheit heit, do gebe die Miete noch lang nit runner, wenn noch Leit genug do sin, wo die Wohnung bezahle, wo awer aa mit de selwe Leichtigkeit e grecher Wohnung bezahle kenate bloos weil se . . . sieh oben. Die gewöhnliche Einkomme angebacht, sin die Wohnung noch lang nit. Ja, ja, an de Durchschnittsleger hot wedder de Architekt noch die Schacht en Gedanke verschwend. Wie hot feller Bergeimeister von Mannem glagt ihr wißt doch noch wie er decht, wo er drauf auffmerksam gemacht worre is, wenn die Miete net runnergehe, merre die Wohnung leerschiede, losse merre leerschiede. Also, was deht hier Ausfall von Miete. Was die Schacht kann, muß doch de Privathausbesitz aa kenate. Biene.

## Parole-Ausgabe

### KREIS MANNHEIM

SS-Pionier-Sturm 1/32. Mannheim.  
Um Unterführungen in Materialien, Werkzeuge (aller Art) auch finanzieller Hinsicht bittet der mit der Führung des Pioniersturmes Beauftragte.  
Spenden werden unter Benachrichtigung an den SS-Pionier-Sturm 1/32 abgeholt.

NS-Frauenchaft, Kreis Mannheim.  
Ortsgruppe Offstadt. Montag, den 23. Jan., um 8.30 Uhr abends in den Gloria-Eclen, Gekkenheimerstraße 11 a. Mitglieder- und Beiratsversammlung mit Vorträgen.  
Rednerin Fr. Renk. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Jungbisch. Dienstag, den 24. Jan., Pflichtmitglieder- und Beiratsversammlung abends 8.15 Uhr im Lokal „Stadt Heilbrunn“, Holzstr. 19 bei Pg. Fels. Rednerin: Fr. Renk.

Ortsgruppe Offstadt. Am Mittwoch, den 25. Januar, 8.30 Uhr abends, bittet Dr. med. Schütz sen. im großen Saal des Saalhauses in Nr. 7, 7 einen Lichtbildervortrag über „Nationalsozialismus und Rassenfrage“. Hierzu sind alle Mitglieder der Frauenchaft freundlich eingeladen. Wegen der Wichtigkeit des Vortrages gerade für Frauen ist recht zahlreich der Besuch erwünscht. Mitgliedsausweis erforderlich. Unkostenbeitrag 30 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg. Redner: Dr. med. Schütz, Leiter des NS-Bezirksverbandes. Geschlossene Veranstaltung mit Diskussion. Kein Trinkzwang.

Band deutscher Mädel.  
Rückengruppe: Ab Dienstag den 24. Januar findet wieder regelmäßig von 4-6 Uhr in der Rotküche 5, 9 der Kalkenachstraße für alle Mädchen von 6-12 Jahren statt.  
Jungbisch: Ebenso ab Freitag, den 27. Jan., von 5.30-7.30 Uhr in 5, 9 Jungbischabend für alle Mädchen von 12-16 Jahren.

Heute, Samstag, den 21. Januar, 4.30 Uhr Schwimmen im Herchelbad für alle Jungbischmädel.  
Ich bitte dringend alle Parteigenossen, ihre Kinder in die gemeinsamen Heimgewinnkämpfe zu schicken.  
Die Ortsgruppenführerin des Bd. M.

Sektion Strohmühl. Mitglieder- und Beiratsversammlung am Samstag, den 28. Januar 1933, abends 8.15 Uhr findet im Restaurant „Frankenhof“ Nr. 2 eine Pflichtmitglieder- und Beiratsversammlung statt. Es spricht Pg. Dr. Orth. Erscheinen ist unbedingt erforderlich.  
Seit Hiltner! Der Ortsgruppenleiter.

SS-Pionier-Sturm 1/32.  
Mannheim und Umgebung.  
Zum weiteren Ausbau des SS-Pionier-Sturmes werden noch Leute im Alter von 20 bis 45 Jahren mit folgenden Vorfällen wie:  
1. Schiffer (Mariner) 2. Zimmerleute 3. Schreiner, 4. Schmiede, 5. Schlosser, 6. Maurer, sowie sonstige in das Pionierfach eingreifende Handwerke, eingestellt.  
Bevorzugt werden in erster Linie ehem. Pioniere.  
Anmeldungen werden täglich von 15-18 Uhr auf der Kreisleitung der NSDAP in Nr. 1, 2 a (SS-Wachstube) entgegengenommen.  
Guter Raum und ist erforderlich.

## KINO

### Sonntagsmorgensfeier im „Unirerum“

In diesem Mäntel Pläschow-Film hatte das „Unirerum“ eingeladen; zahlreiche kamen, viel mehr noch hätten kommen müssen, denn bei solch überaus wertvollem Filmwerk dürfte kein Platz unbefüllt sein.

Mit kurzer, interessanter Erwähnung der bekannten Heldentaten unseres Helden Pläschow beim Kampf um England leitete Dyonisierger Abhi den Film ein.

Und dann aber haben wir Gelegenheit Pläschow selbst auf seinen großartigen Erlebnissen zu begleiten.

Zunächst bei seiner weltberühmten Tat der Überquerung des Ozeans mit dem kleinen Kutter „Feuerland“. Bewundernswert der Mut, Ausdauer, Hume der kleinen Besatzung während vieler Entbehrnisse auf hoher See.

Wie unschiffen Feuerland, Kap Horn, lernen wir geistliche, feilsame Gegenden kennen. Gegen den unvergleichlichen Schönheit, aber auch Hebelheit, der Einsamkeit und des Schweigens.

Das schärfste und gewaltigste Erlebnis aber sind die wagemutigen Entdeckungszüge Pläschows mit seinem Wasserflugzeug „Einglän“ über den gigantischen Ozean der Antarktis. Hier hat Pläschow der ersten Welt Einblicke in Gebiete ermöglicht, die nie zuvor geschauf, geschweige betreten worden sind. Er hat Entwürfe von grandiofer Wucht vermittelt. Bis das Schicksal auch hier mit rauher Hand in die Propeller griff und dem Taten- und Entdeckungsweg unseres Helden ein jähes und viel zu frühes Ziel setzte.

Wer dieser Film soll für uns das sein, was ihm zukommt, ein Ehrenmal für Mäntel Pläschow.

### Schauburg:

„Das Geheimnis des blauen Zimmers“.  
In der Tat, eine rätselhafte Geschichte, mit

der Regisseur Engels den Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung hält.

Der Jünglingsfreund und Verehrer der Tochter Irene des Schlossherrs sind zu deren Geburtsfest geladen. Unabsehlich kommt die Unterhaltung auf eine geheimnisvolle Begebenheit, die sich vor Jahren im kleinen Zimmer des Schlosses zugefallen hat und bei dem drei Menschen ums Leben kamen.

Die drei jungen Leute verabredeten nun, am Irene zu imponieren, drei Nächte hintereinander abwechselnd im blauen Zimmer, das seit jenem Tage nicht mehr betreten worden war, zu verbringen. Tomp beginnt und ist am anderen Morgen auf unerklärliche Weise verschwunden. Frank wird in der zweiten Nacht erschossen aufgefunden. Die kriminelle Untersuchung vertritt die Fäden immer mehr: der Schlossherr, der Diener, die Joste, alle sind höchst verdächtig. Aber in der dritten Nacht gelingt es durch Agels Unerschrockenheit, das Geheimnis zu lüften. Was war vorgegangen, wer ist der Täter? Hierauf gibt uns der Film selbst Antwort.

Diese Art Film ist freilich nicht jedermanns Sache, auch wir sehen vielen Kriminalfilmen ablehnend gegenüber. Doch diesen Streifen kann man insofern mancherlei Vorzüge über den Durchschnitt seiner zahlreichen Vorgänger stellen. Insbesondere ist die Darstellung durch Eise Eister von Schlettow, Theodor Loos ufm. in besten Händen.

Diesem ersten Film geht eine umso lustigere Sache voraus: „Im Fotosteller“, eine Groteske, die viel Heiterkeit auslöst. Auch der weitere Teil „Eine Kinderaufführung“ findet beifällige Aufnahme.

### Veranstaltungen:

Fisching im Palais-Café „Rheingold“.  
Am Mittwoch eröffnete das Palais-Café „Rheingold“ in seinen festlichen aufgeschmückten Räumen mit einem Appenabend die Mannheimer

Fischingssaison. Wohl noch nie seit seinem Bestehen sah das Palais-Café einen so festlichen Betrieb. Die farbenfrohe südländische Dekoration mit originalen Wandbildern von Bühnenmalern vornehmlich aber aus gut erdacht und durchgeführt, nahm jeden Besucher alsbald in ihren Bann. Strömte gewissermaßen südländische Wärme und Temperament aus, so daß es für die Hauskapelle ein Leichtes war, das lustige Volk in Stimmung zu halten. Bei der rauschenden Fröhlichkeit, war es selbst einem Märg Pausen nicht möglich, die Stimmung noch höher zu treiben. Daß noch aller Darbietungen die kleinen Preise des Hauses blieben, verdient besondere Anerkennung. Am Montag und Dienstag findet eine große Fisching-Wochenfeier statt, welcher wir den gleichen Erfolg wünschen. (Siehe Inserat in unserer Montagsnummer).

### Veranstaltungen im Planetarium

- 23. 1. Montag, 20.45 Uhr: 7. Experimentavortrag über „Moderne Elektrizitätslehre“ „Quellen des elektrischen Stromes“.
- 24. 1. Dienstag: 16 Uhr: Vorführung.
- 25. 1. Mittwoch: 16 Uhr: Vorführung.
- 26. 1. Donnerstag: 16 Uhr: Vorführung.
- 27. 1. Freitag: 16 Uhr: Vorführung, 20.45 Uhr: Arbeitsgemeinschaft über „Goethes Farbenlehre“.

Eintritt Mk. 0.50. Stad. und Schüler Mk. 0.25.

### Palucca tanzt

Ovet Palucca ist eine durchaus eigenartige Künstlerpersönlichkeit. Sie ist allem Neuartigen, Dekorationen abhold. Daß sie jetzt nicht nur die Wohl ihrer Kostüme, die sie einfach, einfach sind. Ihre aus dem tiefsten Innern strömende Kunst bedarf keiner glänzenden Fassade; sie zwängt den Zuschauer zu eigenständigerem Nachdenken über Intentionen.  
Die Durchführung dieser Intentionen liegt Jung-

### Tageskalender:

Nationaltheater: „Die Nacht zum 17. April“, Schauspiel von Lesos von Jilch — Miete 0 — 20 Uhr.  
Apolloschauf: Schiff abot, die große Revue 1933 20.15 Uhr.  
Kabarett Elbelle: 16 Uhr: Tante, 20.15 Abendvorstellung.  
Ausschau für Volksmusikpflege, Konzert im Musiksaal, 20 Uhr.  
Masken-Modenschau: Palais-Café „Rheingold“

### Der Film zeigt...

Unirerum: „Die unschöne Front“  
Alhambra: „Eine von uns“  
Romy: „Hakarende“  
Schauburg: „Das Geheimnis des blauen Zimmers“  
Scala: „Teilnehmer an der Nacht“  
Palais: „J. P. 1 antwortet nicht“



# SPORT und SPIEL

## Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft Zürich schlägt Nürnberg - Ludwigshafen gegen Waldhof torlos

### Abteilung 1 (Ost-West)

|   |     |
|---|-----|
| Bayern München — FC Pirmasens (abgefe.) | 1:2 |
| 1. FC Kaiserslautern — 1890 München     | 1:2 |
| Phönix Ludwigshafen — SV Waldhof        | 0:0 |
| SpVgg Jülich — 1. FC Nürnberg           | 1:0 |

### Abteilung 2: (Nord-Süd)

|                                     |     |
|-------------------------------------|-----|
| Phönix Karlsruhe — FCV Frankfurt    | 1:2 |
| Eintracht Frankfurt — Karlsruher FC | 1:1 |
| Union Bödingen — Wormatia Worms     | 4:5 |
| FCV 05 Mainz — Stuttgarter Kickers  | 5:4 |

### SpVgg Jülich — 1. FC Nürnberg 1:0

Nachdem die Spielvereinigung Jülich in der letzten Zeit aufsteigende Form gezeigt hatte, zumindest besser gefallen konnte als der Club, dessen beide letzten Heimspiele nicht besonders imponierend, folgte man der 107. Begegnung zwischen dem Club und den Kleeblättern mit größtem Interesse. Etwa 6000 Zuschauer verfolgten in Ronhof den spannenden Kampf, der mit dem knappen Sieg der Gäste endete. Jüchls Sieg muß als glücklicher bezeichnet werden und ist in erster Linie durch die aufopfernde Arbeit der ausgezeichneten Verteidigung zu halten gewesen, denn nach der Pause drängte der Club zeitweise stark und besonders im Endspiel sah es immer danach aus, als sollte das Spiel zumindest unentschieden enden. Die Nürnberger hatten in diesem Spiel nicht viel von Glück zu sprechen, denn nicht nur, daß ihr Mittelfeldler Uebel Knoch zeitweise wegen Verletzung ausfallen mußte, erreichte nach der Pause der alte Clubverteidiger Popp die Halbzeitpause, daß sein eifriger Sohn im Kanal beim Schlüsselschloß ertrunken sei. Das sofortige Ausscheiden des Verteidigers, der beim ersten, dezimierten die Nürnberger und drückte wohl auch auf ihre Gesamtleistung.

So konnten die Nürnberger das einzige Tor, das der Jülicher Rupprecht durch einen geschickten Zuspiel von Rupp durch einen erzielten Tor, nicht mehr aufholen und mußten, nachdem sie monatelang ungeschlagen als einziger Verein Süddeutschlands alle Spiele beendet hatten, diese erste Niederlage durch den Lokalrivalen hinnehmen. Als Schiedsrichter amtierte Grimm-Offenbach, dessen Entscheidungen manchmal als etwas kleinlich empfunden wurden.

### Phönix L'hafen — SV Waldhof 0:0

Erwartungsgemäß verlief der Kampf der beiden Rheinbeisitzer im Ludwigshafener Phönix-Stadion überaus hart. 90 Minuten lang sahen knapp 500 Zuschauer einen erbitterten Kampf bei dem es hart auf hart ging und leider muß man auch sagen, daß einige Spieler nicht immer in den Grenzen sportlicher Anständigkeit blieben. Der Schiedsrichter, Herr Müller aus Orlbeim, hatte keinen leichten Stand, zumal die Spieler und das „Bebe“ Publikum ihm mächtig zuschrien und zum Schluß schließlich alle seine Entscheidungen, je nach Einstellung, kritisierten. Zum Nachen kam die Volkstheorie, als in der Mitte der zweiten Halbzeit Waldhof plötzlich das Gesicht eines Spielers bekam. Die Situation löste sich in Wohlgefallen auf, da Weidinger den Straßfuß neben das Tor setzte. Zu Beginn sah es ganz nach einem Waldhoff Sieg aus, denn der Rheinmeister legte ein ganz unheimliches Tempo vor und eine halbe Stunde lang kam Phönix nicht auf der Verteidigung heraus. Davor hatten sich die Spieler im Phönix-Stadion, aber mit Glück und Geschick wurden alle Angriffe und Schüsse der

Waldhoffstürmer unschädlich gemacht. Waldhofs Mittelfeldler Breging beherrschte in dieser halben Stunde souverän das Mittelfeld, aber schließlich lag es daran, daß der Druck zu stark war und dadurch keine Erfolge gegen die massive Phönixverteidigung erzielt werden konnten. Etwa halbe Siffling II eine ganz große Chance, aber er verfehlte wenige Meter vor dem Tor freistehend den Ball. Wegen Schluß der ersten Hälfte kam Phönix etwas auf, aber die Angriffe waren zu wenig akkurat, um gegen die aufmerksame Waldhoffabwehr zum Erfolg kommen zu können. Einen unvorhergesehenen scharfen Schuß des Phönix-Mittelfelders Lindemann wehrte Rühm im Waldhofftor famos zur Ecke. — Kurz nach dem Wechsel schien der Führungstreffer für Phönix fällig, als nach famolem Zusammenstoß zwischen Berk und Hörnte der Lehrgenannte frei zum Schuß kam, aber hartnäckig streich der Ball am Torposten vorbei. Phönix wurde schließlich sehr gefährlich, während Waldhof nicht mehr die Stöße der ersten Hälfte aufbringen konnte. Rühm im Waldhofftor hielt einen Schuß Berks famos. Dann gab es auf beiden Seiten in der Nähe des Straßraums gefährliche Freistöße, die alle erfolglos blieben. In der 25. Minute gab es dann den oben bereits erwähnten Elfmeter, der von Weidinger verwandelt wurde. Noch einmal hatte Phönix Gelegenheit, ein Tor zu erzielen, aber Berks Vorstoß, nach famolem Alleingang, wurde von Weber kläglich vereitelt. Das sehr harte Spiel endete schließlich torlos und das Unentschieden dürfte auch den Leistungen der beiden Mannschaften entsprechen haben.

### Pokalspiele

|                                       |     |
|---------------------------------------|-----|
| <b>Bezirk Bayern:</b>                 |     |
| FC Schweinfurt 05 — DSV München       | 2:0 |
| FC 04 Würzburg — Wacker München       | 3:1 |
| FCV 04 Wilm — SVV Nürnberg            | 8:5 |
| FC Bayern — FCV 04 Wilm               | 2:2 |
| <b>Bezirk Württemberg-Baden:</b>      |     |
| FC Viktoria — SpVgg Schramberg        | 1:5 |
| Germania Brühligen — Freiburger FC    | 1:3 |
| FC Freiburg — SV Feuerbach            | 1:4 |
| FC Mühlburg — 1. FC Pforzheim         | 3:4 |
| FC Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe    | 2:5 |
| Stuttgarter SC — FC Stuttgart         | 2:3 |
| <b>Bezirk Rhein-Saar:</b>             |     |
| FCV Mannheim — FC Mannheim            | 3:0 |
| FCV Reckart — SpVgg Mendenheim        | 5:1 |
| Eintracht Lier — SpVgg Sandhofen      | 2:0 |
| Borussia Neunkirchen — FC Saarbrücken | 3:1 |
| FC Saarbrücken — FC Saarbrücken       | 1:1 |
| <b>Bezirk Rhein-Hessen:</b>           |     |
| Kickers Offenbach — FCV Kassel        | 2:0 |
| Altenheim — FCV Wiesbaden             | 3:1 |
| FCV Wiesbaden — 1. FC Langen          | 1:1 |
| Union Niederrad — FC Frankfurt        | 3:3 |
| Rot-Weiß Frankfurt — FCV Neu-Heuburg  | 1:4 |
| Germania Bieber — FCV Mombach         | 1:3 |

### FCV Reckart-Mundenheim 5:1

Das erste der zwei Pokalspiele auf dem FCV-Platz wurde von Reckart auf Grund der hervorragenden Leistungen und der besseren

Schulung des Sturmes über die etwas erfahrgeschwächte Mundenheimer Mannschaft gewonnen. Bei Reckart war die Hintermannschaft, in der Prose durch Masfath ersetzt war, zuverlässig und die Läuferreihe mit Schmitt, Möhler und Gröble sehr gut. Im Sturm konnte der neue Reckartstürmer Keller recht gut gefallen, ebenso Hessebauer und Striehl. Bei den Gästen war die Verteidigung gut, die Außenläufer zufriedenstellend, während im Sturm nur Baumann zeitweise gefährlich war, die Angreiferreihe aber insgesamt zahlreiche Chancen ausließ.

### FCV 08 Mannheim 3:0

Das zweite Spiel der Doppeloceanstellung, die Begegnung zwischen dem Platzbesitzer und dem FCV 08 Mannheim, hatte über 2000 Zuschauer angelockt. Das Treffen brachte interessante Momente und einen verdienten 3:0-Sieg des FCV, der die besseren Gäste und vor allem die durchschlagendsten Stürmer bei ganz ausgezeichnete Verteidigung hatte. Bei den Gästen kannte die Hintermannschaft gefallenen, wenn auch Frank im Tor nicht immer sicher war. Die Läuferreihe war nur zeitweise auf der Höhe und der erfahrgeschwächte Sturm hatte gegen die sichere gegnerische Verteidigung wenig zu bestellen.

### Holland — Schweiz 0:2 (0:1)

Im Olympischen Stadion zu Amsterdam trafen sich am Sonntag vor 30.000 Zuschauern die Ländermannschaften von Holland und der Schweiz. Die Schweiz kam zu einem 2:0-Sieg, der als etwas glücklich bezeichnet werden muß, da die Holländer größtenteils überlegen waren. Die Schweiz hatte eine ganz vorzügliche Hintermannschaft. Besonders Schuchardt im Schweizer Tor hatte einen guten Tag. Die Tore der Schweizer wurden durch von Koenel vor der Pause und von Jaeggi erzielt. Koenel (England) leitete unsicher.

### Kreisliga-Ergebnisse

|                                      |     |
|--------------------------------------|-----|
| <b>Vorderpfalz:</b>                  |     |
| 1914 Oppau — Pforz Ludwigshafen      | 1:1 |
| FCV Jülich — Weidenheim              | 1:0 |
| 1903 Ludwigshafen — FCV Ludwigshafen | 4:1 |
| Marzberg — 1904 Ludwigshafen         | 1:2 |
| <b>Unterbaden:</b>                   |     |
| Freudenheim — Reckartshausen         | 2:0 |
| Ballstadt — Phönix Mannheim          | 3:2 |
| 07 Mannheim — Heidesheim             | 1:0 |
| Edingen — Leutershausen              | 2:1 |

### Niederrhein

|                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| Neunkirchen — Eppelheim          | 2:1 |
| Koblenz — Ostersheim             | 5:2 |
| 1910 Handshausen — FC 05         | 1:2 |
| Kirchheim — Sandhofen            | 2:1 |
| Hockenheim — Plankstadt          | 0:0 |
| Union — Schwellingen             | 1:4 |
| <b>W-Alf:</b>                    |     |
| FCV Heidelberg — Neckargemünd    | 3:1 |
| Leimen — Offenbach               | 2:0 |
| Reilingen — FCV Waldorf, abgebr. | 2:1 |
| Reckartshausen — Ruffloch        | 4:2 |

|                                 |     |
|---------------------------------|-----|
| <b>W-Alf:</b>                   |     |
| FCV Waldorf — St. Jegen         | 2:0 |
| Baierfeld — FCV Schwellingen    | 4:2 |
| FCV Reckartshausen — FCV Jülich | 2:1 |

## Wie das Hornberger Schießen

Die DFB-Sitzung in Berlin / Westdeutschland stand allein / Verbandsfrage und Bundeslag sollen entscheiden...

Die zweitägige Sitzung des erweiterten Vorstandes des Deutschen Fußballbundes brachte — erwartungsgemäß? — nicht die Klärung in der Frage der Einführung des Berufsfußballs, da Westdeutschland mit seinem Standpunkt in Berlin allein stand und von keiner Seite Unterstützung fand. Nach vielen und langen Reden kam es so, wie von vielen Seiten erwartet: man vertagte die Angelegenheit und beschloß, erst einmal die Vereine der Unterverbände zu befragen und dann die letzte Entscheidung einem Bundeskongress zu überlassen, der nicht vor Ende Mai stattfinden kann. Bis dahin — also vier lange Monate! — will man abwarten und den bisherigen Zustand unangestastet lassen. Auch Westdeutschland wird vorerst keineswegs den mit großem Lärm angekündigten Berufssport in seinem eigenen Gebiet einführen, sondern sich auch bis Ende Mai verkräften.

Außer der Frage der Einführung des Berufsfußballs, beschäftigte sich der Vorstand des DFB mit der Beteiligung an der Fußball-Weltmeisterschaft. Es ist eine Beteiligung beschlossen worden, nachdem den Wünschen des DFB befolgt, der Zuteilung zu einer anderen Gruppe Rechnung getragen worden ist. Die Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft erfolgt mit Vor- und Endrunde. Benachbarte Länder werden in Gruppen zusammengefaßt, die die Vorrundenspiele bestreiten. Die letzten 16 Vereine tragen dann die Ausscheidungs-spiele in Italien aus.

Bezgl. des Länderspiels gegen Österreich machten sich Terminschwierigkeiten bei den Österreichern geltend, so daß mit der Austragung einer neuen Begegnung vorerst nicht zu rechnen ist. Deutschland ist auf der Suche nach einem anderen Gegner.

In der Angelegenheit der Jugend-Fürsorge soll ein Führer-Schulungskurs oder eine Führer-Schulungswoche an einem zentral gelegenen Ort zu Pfingsten durchgeführt werden. Alle Jugendleiter des DFB und der DFB sollen daran teilnehmen.

Zur Frage der Hebung der Spielfähigkeit berichte der Obmann des Spielerschusses, Prof. Glaser. Es sind in der Tat Gründe für den Rückgang in der Spielfähigkeit bzw. deren Stagnation vorhanden. Die Hauptursache des Rückganges liegt in der veralteten Spielauffassung. Deutschland läßt in allen Vereinen und in der Ländermannschaft den „Druck nach dem Tor“ vermissen. Man will durch Trainer und Sportlehrer wieder zu einer diesbezüglichen Spielauffassung gebracht werden. Otto Keri will sich den Verbänden zur Verfügung halten. Weiter wurde beschlossen, daß in allen Verbänden Kurse für Nachwuchsspieler eingerichtet werden sollen. Die Auswahl erfolgt durch den DFB im Einvernehmen mit den Verbänden. Spiele gegen ausländische Gegner sollen den Nachwuchsspielern bereits einige Erfahrungen geben. Die besten Spieler sollen dann in Berlin zu einem Abschluß-Kursus zusammengeführt werden.

Siefthorn — Rappnau nach Verlängerung 1:1

Trotz Verlängerung endete diese Partie, die für die Meisterschaft der A-Klasse im Kreis 2 ausschlaggebend ist, unentschieden. Dadurch ist ein weiteres Spiel notwendig geworden.

### Eintracht Trier-Sandhofen 2:0

Die Platzherrscher spielten das durchschlagendste oder auch härteste Spiel. Sandhofen war technisch ebenbürtig, aber der Sturm verfiel in Einzelaktionen und damit war gegen die stabile, gelegentlich auch der Trierer Verteidigung nicht anzucommen. Nachdem die erste Halbzeit torlos verlaufen war, kam Trier in der 22. Minute durch Wam, der einen Schußkopf verwandelte, zum Führungstor. Der zweite Treffer fiel 5 Minuten vor Schluß durch den Linksausler Schwarz, der ein Zuspäts von Wam unbedarft in die Ecke platzierte konnte.

### WINTERSPORT

SC-Riesersee deutscher Eishockeymeister. Berliner Schlittschuh-Club nach zweimaliger Verlängerung mit 2:1 bestgt.

Großes Interesse brachte man dem Entscheidungsspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen dem SC Riesersee und dem Berliner Schlittschuh-Club entgegen. Zu diesem Treffen hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden, die einen äußerst erbitterten Kampf sahen. Im ersten Drittel kam Riesersee durch Lang in 1:0-Führung. Das zweite Drittel verlief torlos und erst im letzten Drittel gelang es Jaenede kurz vor Schluß den ersehnten Ausgleich zu erzielen. Die erste Verlängerung brachte keinen weiteren Erfolg auf beiden Seiten und erst gegen Ende der zweiten Verlängerung gelang es Strick, das Siegestor für Riesersee zu schießen, der nach jahrelangen Bemühungen den Rieserseeern jetzt endlich die deutsche Eishockey-Meisterschaft brachte. Riesersee siegte im Endresultat mit 2:1 (1:0, 0:1, 0:0, 1:0).

### Internationales Turnier auf dem Tifsee.

Auf dem Tifsee im Schwarzwald wurden am Sonntag vormittag bei 8 Grad Kälte und ziemlich starkem Nordostwind die Spiele des internationalen Turniers fortgesetzt. Am Vormittag standen sich die 2. Mannschaften des Rhod. ESC Jülich und des SC 1890 Frankfurt gegenüber. Das Treffen endete 1:1. Am Nachmittag fand das Entscheidungsspiel zwischen dem Rhod. ESC Jülich und dem SC 1890 Frankfurt statt. Die Jülicher hatten einen ganz vorzüglichen Torwart und einen massierten Angriff, so daß der Sieg mit 9:2 ziemlich hoch ausfiel. Das Spiel fand vor 300 Zuschauern statt. Den Schweizern wurde dann der neugestiftete Pokal von Dr. Broke für ein Jahr überreicht. Vorher Konkurrenz spielten noch die 2. Mannschaften der Jülicher gegen den ESC Tifsee 0:0, der in der Konkurrenz nach vor dem Endspiel von den ersten Mannschaften der Schweizer mit 8:1 geschlagen worden war.

### RUGBY.

Die Rugbyspiele fielen, wie am Vorsonntag, diesmal wieder infolge des hartgefrorenen Bodens aus.

### Badischer Turnerhandball

#### Turnerhandball in Baden.

|   |      |
|---|------|
| <b>Gruppe 1:</b>                                |      |
| FCV Hockenheim — FCV 46 Mannheim                | 3:2  |
| FCV Löffingen — FCV Karlsruhe                   | 11:5 |
| <b>DSB-Verbands-spiele in der Gruppe Rhein:</b> |      |
| 1908 Mannheim — 1907 Mannheim                   | 8:3  |
| Mannheimer TV — FCV Frankenthal                 | 3:6  |

### Fische als Alkoholiker

Man sollte von Fischen, deren eigentliches Element doch das Wasser ist, eigentlich nicht erwarten, daß sie Neigung zur alkoholischen Getränke verspüren. Aber nach den Erfahrungen, die man kürzlich in Beaufort in Südkarolina gemacht hat, muß man annehmen, daß auch die Wasserbewohner den Verlockungen des Alkohols erliegen. In der genannten nordamerikanischen Stadt wurde kürzlich eine größere Menge geschummelter Whiskys beschlagnahmt und nach Landesbrauch in den nahen Fluß geleitet. Die Folge war, daß an demselben Tage die Angler allesamt mit einer außerordentlich reichen Beute — 10 Haufe kamen. Kaum hatte jemand die Reine mit dem verhängnisvollen Hafen angeworfen, als auch schon ein Fisch anbiß. Die Nachricht sprach sich schnell herum, und die Einwohner von Beaufort eilten in Scharen, mit Rute und Reine bewaffnet, an Flußufer, um auch ihren Teil von dem unerwarteten Fischreigen abzubeckommen. Kaum einer ging ohne Erfolg nach Hause. Während die Fische sonst in nächsterem Zustande es sich dreimal zu überlegen pflegten, ehe sie bei einem auch noch so lockenden Köder anbißen, hatte der ungewohnte Whisky-Genuss alle früheren Hemmungen beseitigt. Sie schnappten ohne langes Besinnen nach jedem Köder, der ihnen vors Maul kam, und wurden so in Scharen gefangen. Wie verlautet, ist man seit diesem glücklichen Fischzuge mit besonderem Eifer hinter den Alkoholschmuggelern her.

Werbt für unsere Zeitung!



Königsbutterhausen: 8 Uhr: Frühkonzert. 14  
Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Nachmittagskonzert.  
17.30 Uhr: Tägliche Hauskonzert. 20 Uhr:  
Winterfest 1933. 21 Uhr: Der Streif nachden  
David und Goliath. 24 Uhr: Tonymusik.  
Groschau: 18.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.30  
Uhr: Abendmusik. 20.10 Uhr: Du bist Orphei-  
mein Lieb. 21.10 Uhr: Wandervogelkonzert.  
Rangenberg: 7.05 Uhr: Mäorgenkonzert. 12 Uhr:  
Schallplatten. 17 Uhr: Vesperkonzert. 20.30  
Uhr: Wie die Aellen jungen. 21.30 Uhr:  
Tänze und Gefirde.  
Reipzig: 12 Uhr: Unterhaltungskonzert. 10.30  
Uhr: Schallplatten. 21.15 Uhr: Richard  
Strauß: Symphonie domestica. 24 Uhr: Un-  
terhaltungsmusik.  
Römhild: 13 Uhr: Mittagskonzert. 16 Uhr:  
Konzertstunde. 17 Uhr: Vesperkonzert. 18.35  
Uhr: Besuch bei einem Kohlenbrenner. (Voe-  
brig.) 19.35 Uhr: „Der Waffenschmidt“.  
Rühlbach: 7.20 Uhr: Frühkonzert. 10.10 Uhr:  
Wanderbilder. 10.35 Uhr: Liebesstunde. 12  
Uhr: Jack Hiltz (Schallplatten). 12.50 Uhr:  
Heinrich Heine: Klavier. 13.50 Uhr: Mit-  
tagskonzert. 17 Uhr: Nachmittagskonzert. 20  
Uhr: Winterfest 1933. 21.30 Uhr: Winterfest  
1933 (2. Teil).



# Heidelberg

## Amtl. Bekanntmachungen

Wegen Holzbauearbeiten wird der Galtbergerweg vom Bldhaus bis Dreieichen am Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. Januar 1933 für den Fahrwerks- und Autoverkehr gesperrt. Umleitung für Personenzüge über Königsstuhl-Rohlfhof-Dreieichen.

Heidelberg, den 20. Januar 1933.  
Städtisches Forstamt.

## Stadttheater Heidelberg.

|                          |                |   |
|--------------------------|----------------|---|
| Montag<br>23. Januar     | 19.45<br>22.30 | Außer Abonn. u. BVH, ABL 5<br><b>Prinz<br/>Friedrich von Homburg</b><br>Schauspiel von Heinrich v. Kleist.    |
| Dienstag<br>24. Januar   | 19.45<br>22.30 | Abonn. A 16<br><b>Der Troubadour</b><br>Große Oper von Verdi.   |
| Mittwoch<br>25. Januar   | 19.45<br>22.00 | Außer Abonn.<br>Einmaliges Gastspiel<br><b>Frl. Helga Panzer</b><br>Heidelberg<br><b>Iphigenie auf Tauris</b> |
| Donnerstag<br>26. Januar | 19.45<br>22.30 | Außer B 18<br><b>Heute geht's uns gut!</b><br>Eine lustige Revue<br>von N. Schultze u. D. Iversen.            |



**Zigaretten  
Tabak**



**Eppel**  
Bismarckplatz und  
Schröder - Riedell



## Deutscher Unterhaltungs- Abend



am Mittwoch, den 25. Januar, abds. 8.30 Uhr  
im großen Harmonie-Saal

veranstaltet vom Bund deutscher Mädel unter  
Mitwirkung der NS-Spielschar und der Arbeits-  
gemeinschaft nat. soz. Studentinnen.

Eintritt: —.30, Erwerbslose und NSJ. —.20  
Vorverkauf durch die BdM-Mädel und bei der  
„Volksgemeinschaft“

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre  
**Gute Taschenuhr nur M. 1.60**

Nr. 1 Deutsche Herren-Ank.-Uhr, Stahlgang, regul. Werk, fe. vers., nur M. 1.60  
— 4 m. Gold., Schmeier, Ovale, — 2.75  
— 1 das. m. braun. Werk, M. Ruch. Form., — 3.60  
— 6 Sprungschlüssel, 1 Deckel versch. gold., hochfeine Uhr, — 4.90  
— 7 Damenuhr, stark vers., 2 Gold., — 5.—  
— 8 Armbrustuhr mit Lederriemen, — 2.70  
Nickelkette M. 0.25, Doppelschloß, nicht verguldet M. —.85, Kapsel M. 0.20, Weibchen, in Metallgehäuse, M. 1.85.  
Versand geg. Nachn. — Katalog, grat. — Fahrtaus. über 15000 Uhr.  
Uhrenhaus Fritz Heinicke, Braunschweig 22 Gellistr. 3

Bergheimer  
**Entfettungstee**  
Mk. 1.80

wirtschaftlich, wirksam,  
unschädlich. Bestandteile:  
Fuc. specier. quant. cps.  
radices et salia  
Ferner empfindlich  
Asthmatiker, Nerven-  
krankheiten  
Bergheimer Apotheke  
Heidelberg.

Schöne  
**3-Zimmerwohnung**  
mit Wohn- und Kochnische  
auf 1. April zu vermieten.  
Handschuhheim  
Hufschmiedstr. 17.

**Gut möbliert. Zimmer**  
mit Zentralheizung und  
fließendem Wasser zu ver-  
mieten. Hufschmiedstr. 15.

Zu verkaufen 10 Monate  
altes  
**Stutfohlen**  
Tausch geg. Kuh mit Kalb.  
Friedrich Klingmann  
Gauangelhof.

Schreibarbeiten  
streng diskret,  
Vervielfältigungen  
sachkundige Ausführung  
**Druckarbeiten**  
schnell und billig  
**Münch**  
Hauptstraße 1, 1. Etage.  
Wo der große rote Blei-  
stift hängt!

Sollen deine Schuhe lange leben, mußt du  
sie mit **Gneitol** pflegen.

**Freiwillige Feuerwehr Heidelberg**  
Unser Kamerad  
**Wehrmann Georg Zeis**  
ist gestorben.  
Die Beerdigung findet am Montag,  
23. Januar 1933, nachmittags 4 Uhr  
statt. — Treffpunkt der Kameraden am  
Friedhof Neuenheim um 3 1/2 Uhr.  
Das Kommando.

**Kohlen + Koks + Briketts**  
liefert prompt und reell  
SS-Mann Pg.  
**Kurt Handrich**  
Holz- u. Kohlenhandlung  
Bergheimerstr. 127 Telefon 2153

# Mannheim

**National-Theater Mannheim**

|                          |                |   |
|--------------------------|----------------|---|
| Montag<br>23. Januar     | 20.00<br>22.30 | G 13, Sondermiets G 7<br><b>Die Nacht zum 17. April</b><br>Schroeder          |
| Dienstag<br>24. Januar   | 19.00<br>21.00 | B 14<br><b>Arlecchino</b><br>und<br><b>Spiel oder Ernst?</b><br>Cramer — Hein |
|                          | 22.00<br>0.30  | Nachvorstellung<br>Uraufführung:<br><b>Vertrauenskrise</b>                    |
| Mittwoch<br>25. Januar   | 20.00<br>22.45 | E 14, Sondermiets E 7<br><b>Die Marne Schlacht</b><br>Malsch                  |
| Donnerstag<br>26. Januar | 20.00<br>22.30 | H 14, Sondermiets H 7<br><b>Heimkehr</b><br>des Olympialegers<br>Schroeder    |

# Jo Jo

**FEST FÜR ALLE**

Die größte Karnevalveranstaltung  
Südwest-Deutschlands  
**4 u. 5. Februar in den  
Rhein-Neckar-Hallen**

jeweils nachmittags 4 Uhr  
**Kindermaschinenbau**  
jeweils abends 8 1/2 Uhr  
**„Fest für Alle“**

Originelle Dekorationen / Große Budenstadt  
Zwei große Tanzflächen / Kabarett im Ka-  
schemmenkeller / 500 Mitwirkende / Dillet-  
tantenvorstellung / Off. Weine / Niedr. Preise

Nationalsozialistische Jugendgruppe sucht sofort  
**2 kleinere Zimmer**  
und einen große helle Raum in der Nähe der  
Rheinbrücke ober des Schlosses. Angebote unt. Nr. 58  
an den Verlag des Galenkreuzbanners.

**Palast-Café Rheingold**

Heute Montag, den 23. und Dienstag, 24.  
Januar, jeweils nachm. 4 und 8.30 Uhr abends  
große  
**Faschings-  
Kostüm-  
Modenschau**

Eintritt frei! Kein Aufschlag!  
Jedoch soll jeder Gast eine  
Verzehrkarte von 80.5 lösen.  
Tausende und singende Mannequins in den fest-  
lich dekorierten Räumen!

**Bezirks-Vertretungen**  
für die Gebiete Weinheim, Heidelberg und Sins-  
heim und Mosbach, Altsheim, Buchen, Laub-  
bischofsheim und Wertheim  
für einen glänzenden Gebrauchs-  
artikel der Auto- u. Motorradbranche  
finden an freibare gem. Herren mit guten Umgangs-  
formen zu vergeben. Sichere Existenz. Branche-  
kundige Bewerber mit eigen. Fahrzeug bevorzugt.  
Zur Übernahme und Unterhaltung eines Aus-  
lieferungslagers ca. 100 Mark erforderlich. An-  
gebote unt. A. R. 1000 an d. Verl. d. Galenkreuzb.

**Unsere Inserate haben Erfolg!**

**Steuer-  
Gutscheine**  
beantragt  
**M. Hoffmann**  
Mannheim, G. 3, 7  
Telefon Nr. 25354  
Buchführungs-, Steuer- und  
Wirtschaftsprüfungs-Büro  
persönlich, bes. Bücher evtl.  
zugewiesen beim Landes-  
finanzamt Karlsruhe

**Hypothesen, Kauf-  
und Baugelder**  
Auskunft erteilt  
kostenlos  
**KARL MÜLLER**  
Schweizingen  
Friedrichstraße 3

**Schön möbl. Zimmer**  
mit voller, guter Pension  
per sofort oder 1. Februar  
zu vermieten.  
Pension Beder, C 1, 9  
neben Kaufmannshaus.

**Trod. hoch. offenstehendes  
Brennholz**  
ab Lager nur 1 Mk. per  
3tr. Bestellungen werden  
sofort geliefert. Stüben  
1.50 bis 2 Mk. Maßes  
**Frau W. Schmitt & Söhne**  
Neckarstr. 20  
Brennholz-Großvertrieb  
für Weinheim u. Umgeb.

Ein Roman  
**Deutscher Bauernnot**

**Nur ein  
Bauer**

von **Artur Brausewetter**

Wir empfehlen, dieses Buch sich an-  
zuschaffen, spricht doch aus ihm  
geradezu eine welthistorische Sprache  
und ein trefflicher Hinweis der Schick-  
salsverbundenheit im Bauernvolk.  
Der Züricher Bauer

Mit packenden Strichen ist das Schick-  
sal unserer Brüder in Ostpreußen  
geschildert, wie sie vertrieben sind in  
die Not einer furchtbaren Gegen-  
wart, die ihnen die schwarze Fahne  
der Not in die Hand drückt.  
Wormser Tageszeitung

Brausewetter's Darstellungskunst  
menschlicher Charaktere gelingt es,  
die zwangsläufige politische und  
geistige Entwicklung des deutschen  
Bauern zum Leser nahe zu  
bringen.  
Königsberger Allgem. Zeitung

In Leinen gebunden RM 3.75

Zu beziehen durch die Buchhandlung:  
**Galenkreuzbanner-Verlag**  
Abt. Buchvertrieb — P 5, 13a

Wegen Umzug wird am 1. Februar mein Lager  
von polierten und eichen  
**Schlafzimmer**  
zu ganz herabgesetzten Preisen ausverkauft.  
Adam Streib, Schreinermeister, L. 8, 1

## Amtl. Bekanntmachungen

**Öffentliche Zahlungsaufforderung.**  
Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen im  
4. Teil 2. Abteilung, enthaltend die Gräber der  
in der Zeit vom 1. März 1884 bis 27. Januar 1896  
und vom 2. April 1912 bis 11. März 1913 ver-  
storbenen Erwachsenen zur Umgrabung und Neu-  
belegung.  
Anträge auf Erhaltung eines Grabes auf eine  
weitere 20jährige Ruhezeit, wofür die Gebühr  
mit 50 Mk. zu entrichten ist, sind bis längstens  
30. April 1933 bei der Friedhof-Verwaltung —  
Hauptfriedhof — zu stellen. Später einkommende  
Anträge werden nicht berücksichtigt.  
Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung vom  
Gräbern nicht wünschen, werden aufgefordert,  
Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und  
Pflanzungen bis spätestens 30. April 1933 zu en-  
tfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Fried-  
hof-Verwaltung über die nicht entfernten Ma-  
terialien verfügen.  
Mannheim, den 18. Januar 1933. E. E.  
Der Oberbürgermeister.

**Öffentliche Zahlungsaufforderung.**  
Im Neckarauer Friedhof gelangt das Feld 3  
enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 18.  
April 1908 bis 22. August 1909 verstorbenen Er-  
wachsenen, und das Feld 4 enthaltend die Gräber  
der in der Zeit vom 22. August bis 14. Januar  
1911 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung  
und Neubelegung.  
Anträge auf Erhaltung eines Grabes auf eine  
weitere 20jährige Ruhezeit, wofür eine Gebühr  
mit 50 Mk. zu entrichten ist, sind bis längstens 15.  
März bei der Friedhof-Verwaltung, Büro im  
Hauptfriedhof, zu stellen. Später einkommende  
Anträge werden nicht berücksichtigt.  
Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und  
Pflanzungen auf Gräbern, deren Erhaltung nicht  
beantragt wird, sind bis spätestens 15. März 1933  
zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist wird die  
Friedhof-Verwaltung über die nicht entfernten  
Materialien verfügen.  
Mannheim, den 16. Januar 1933.  
Der Oberbürgermeister.

# Ein deutscher Begriff: Trommler



**Trommler  
Gold**  
8 Zigaretten 203  
gegen Trübsinn

mit Gold  
und ohne

# 3 1/3

mit Gutschein  
und Uniformbild

**DAS**  
Bilder:  
F. A.  
Lohr  
Bilder  
Bilder

## Der Tag

Der Tag  
hen Gott  
Jordan Mo  
Juden in m  
durchgeführ  
nigen abfich  
Augen der  
findel Peit  
hen und br  
eine marsch  
folch afiat  
wahrt, so H  
stuna. Es l  
welcher Auf  
ihren leidet  
Sefern den  
servierte, na  
Korfmittel  
bedürfnis U  
sola hatten.  
Pronokaten  
Seit ach  
Abaktionat  
Rehe petrie  
stunkte der  
solle. In d  
es am un  
und Follch  
krafte" ein  
ver. Jad T  
am Sonntag  
Wenn  
heute auf  
Liebne  
monstrati  
vokation  
marschier  
Jeder  
Bürger f  
Hilfpräsi  
Innen,  
nationalis  
zu beschä  
Winfeste  
Aufreim  
runo der  
Erfessell  
soll."

Es kann na  
nehmen, we  
Kommentare  
erklären, de  
ern über das  
des Judentum  
Als heu  
hen Schlag  
gesprochen,  
darin bestan  
in allerfren  
brennenden  
jüdischen Re  
unter dem h  
einführen, do  
geblet Mos  
denn schon l  
dort die Bf  
sie eine „D  
gisch-mewe  
ein Vnder  
hen Viertel  
den es libel  
als Wropha  
sch dort se  
bei den reib  
nicht beson  
makrasie un  
Herte „Freiz  
Als Herr  
Polizei räum  
und obdachlo  
he werfen li  
Demokratie  
die Polizei d  
nen B-schick  
res plötzlich  
Behaufung d  
freierlen der  
Merkauer C